

## Welche Gebote *brach* Jesus?

*Manche Christen sind der Meinung, Jesus habe das Gesetz Gottes abgeschafft. Einige sind sogar der Ansicht, Jesus habe dieses Gesetz selbst übertreten. Was ist die Wahrheit?*

Von Larry Walker

### INHALT

Welche Gebote brach Jesus? .. 1  
Biblische Prophezeiung —  
wie verstehen? ..... 4  
Tabita, eine Jüngerin Christi .. 15  
Die „guten alten Zeiten“ ... 16

Seit Januar läuft unsere neue Werbeaktion in der Zeitschrift *Schrot & Korn*. Bis zum Redaktionsschluß gab es 228 Anfragen. Im nächsten Monat lassen wir zusätzlich zu unserer Anzeige 100.000 Antwortkarten der März-Ausgabe von *Schrot & Korn* als Test beiheften.

Matt Fenchel vom „Home Office“ der United Church of God in Cincinnati, Ohio, besucht uns zum Frühlingfest 2000. Er wird an den Festtagen in Wiesloch und in Dormagen predigen.

Im Januar verstarb nach langer, schwerer Krankheit unser langjähriges Gemeindeglied Frieda Lechler im Alter von 87 Jahren. Frau Lechler wurde in Schnelldorf (Mittelfranken) beigesetzt.

Die nächste Ausgabe von **Intern** erscheint am 17. März 2000.

**Vereinte Kirche Gottes**  
**Postfach 30 15 09**  
**D-53195 Bonn**

Tel.: (0228) 9 45 46 36  
Fax: (0228) 9 45 46 37

Ja, Sie haben den Titel zu diesem Artikel richtig gelesen: Welche Gebote *brach* Jesus? Die Feststellung, daß Jesus überhaupt ein Gebot brach, mag schockierend sein. Aber diese Feststellung ist wahr. Es ist daher sehr wichtig zu verstehen, welche Gebote er brach und warum er sie brach.

In Johannes 5, Vers 18 finden wir eine an Jesus gerichtete Beschuldigung, er hätte gegen das Sabbatgebot verstoßen: „Darum trachteten die Juden noch viel mehr danach, ihn zu töten, weil er nicht allein den Sabbat brach, sondern auch sagte, Gott sei sein Vater, und machte sich selbst Gott gleich“ (alle Hervorhebungen durch uns).

Um keine falschen Schlüsse aus dieser Feststellung zu ziehen, müssen wir die Bedeutung dieses Verses näher untersuchen. Brach Jesus das Sabbatgebot, das in den Zehn Geboten enthalten ist (2. Mose 20,8-11 bzw. 5. Mose 5,12-15)? Jesus selbst gibt uns die Antwort auf unsere Frage: „Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibt ihr in meiner Liebe, wie ich meines Vaters Gebote halte und bleibe in seiner Liebe“ (Johannes 15,10).

In diesem Zusammenhang ist auch Jesu Antwort auf die Frage des reichen Jünglings wichtig, der ihn fragte, was er tun müsse, um das ewige Leben zu erhalten: „... Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote“ (Matthäus 19,17). Um seine Antwort zu erläutern, wies Jesus klar auf einige der Zehn Gebote hin, die Gott selbst gegenüber dem Volk Israel in dem Teil der Bibel, den wir das Alte Testament nennen, verkündet hatte.

Als Jesus vom Teufel versucht wurde, sagte er: „Der Mensch lebt nicht

vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht“ (Matthäus 4,4). Es ist klar, daß Jesus die Gebote Gottes hielt und sie in der Zeit seiner Predigertätigkeit lehrte. Außerdem wies er seine Jünger an, Neubekehrte den Gehorsam zu lehren: „Lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe“ (Matthäus 28,20).

### Hob Jesus das Gesetz auf?

In seiner Bergpredigt machte Jesus seinen theologischen Standpunkt gegenüber dem Gesetz Gottes klar: „Ihr sollt nicht meinen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen“ (Matthäus 5,17). Löste Jesus also das Gesetz auf?

Leider sind viele bekennende Christen genau dieser Ansicht. Obwohl sie es vielleicht mit anderen Worten ausdrücken, ist die Bedeutung ihrer Worte die gleiche. Einige sagen, Jesus habe das Gesetz umgewandelt, womit sie meinen, daß uns, wenn wir Jesus als Erlöser akzeptieren, die Gerechtigkeit Jesu Christi zuerkannt wird. Sie gehen daher davon aus, daß ein Christ das Gesetz gar nicht zu halten braucht, weil Jesus es angeblich für uns gehalten und dadurch uns von der Verpflichtung befreit hat, nach dem Gesetz Gottes leben zu müssen.

Diese Logik bedeutet aber, daß Jesus das Gesetz in der Tat aufgelöst hat. Das griechische Wort für „auflösen“, das in Matthäus 5, Vers 17 benutzt wird, hat die Bedeutung, daß „etwas Bindendes außer Kraft gesetzt wird“ (Spiros Zodhiates, *The Complete Word Study Dictionary*, Seite 836). Wenn Jesus das Gesetz irgendwie verwandelt hat, damit wir es nicht mehr halten müssen, dann hat er das Bindende an dem Gesetz doch aufgehoben. ►

Aber Jesus betont, daß er dies nicht getan hat. Er drückte sich in unmißverständlichen Worten aus: „... ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, bis es alles geschieht“ (Matthäus 5,17-18).

Das Wort „geschehen“ hat auch die Bedeutung „vollenden“. Gottes Vorhaben, in dem Gesetz und in den Propheten niedergeschrieben, ist noch nicht vollendet. Himmel und Erde sind freilich auch noch nicht vergangen. Jedes im Gesetz enthaltene Detail bleibt erhalten, „bis es alles geschieht“.

Jesus schloß seine Aussage zum Gesetz mit einer ernsthaften Warnung an diejenigen ab, die sich als Lehrer des Gesetzes ausgeben: „Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und lehrt die Leute so, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich“ (Vers 19).

Manche Theologen nehmen unbeachtet an, daß mit den „kleinsten Geboten“ die Lehre Christi gemeint ist, die in den nachfolgenden Versen von Kapitel 5 dargelegt wird. *Dies ist aber nicht wahr*, denn der Wortlaut des griechischen Urtextes läßt diese Auslegung einfach nicht zu. Dazu führt der *Expositor's Bible Commentary* aus: „Was sind diese Gebote? Man kann die Einschränkung dieses Wortes auf die [nachfolgende] Lehre Jesu schwer rechtfertigen ... Das in Matthäus benutzte Hauptwort bezieht sich nie auf Jesu Worte, und der Kontext spricht gegen diese Auslegung. Eine Einschränkung nur auf die Zehn Gebote ... ist ebenfalls der Bedeutung des Kontextes fremd. Ebenso können wir nicht sagen, daß sich diese ‚Gebote‘ auf die nachfolgenden Gegenüberstellungen beziehen, denn im Matthäusevangelium deutet *houtos* (‚diese‘) nie auf das Danachfolgende hin. Es scheint daher der Fall zu sein, daß sich dieser Ausdruck auf die im Alten Testament enthaltenen Gebote bezieht.“

Das ganze Gesetz und die Propheten werden nicht durch Jesu Erscheinung abgeschafft, sondern erfüllt. Daher müssen die Gebote dieser Schriften — auch die Kleinsten — praktiziert werden ... Das Gesetz war eine Vorausschau auf Jesus und seine Lehre ... daher zeigt er, indem er das Gesetz erfüllte, wie es gehalten werden sollte“ (Band 8, Seite 146; alle Hervorhebungen von uns).

Wir stellen mit Nachdruck fest, daß Jesus keines von Gottes Geboten gebrochen hat — nicht einmal im geringsten Detail!

### Welche Gebote brach Jesus?

Welche Gebote hat Jesus wirklich gebrochen? Wir finden die Antwort in den Worten Jesu in Matthäus 15, Vers 9: „... vergeblich dienen sie mir, weil sie lehren solche Lehren, die nichts als Menschengebote sind.“ Mit diesen Worten zitierte Jesus die Bibelstelle in Jesaja 29, Vers 13 und bezog sie auf „die Satzungen der Ältesten“ (Matthäus 15,2), wie diese von den heuchlerischen, selbstgerechten Schriftgelehrten und Pharisäern gelehrt und praktiziert wurden, die sich zu Richtern über Jesus aufspielten.

Unter den Juden waren diese „Satzungen“ auch als „mündliche Thora“, das mündlich überlieferte Gesetz, bekannt. In seiner Bergpredigt war es Jesu Absicht, das in diesen mündlich überlieferten Traditionen entstellte Bild des Gesetzes Gottes zu korrigieren. Daß Jesus eine Stellungnahme zu der „mündlichen Thora“ beabsichtigte, geht aus seinen jeweils einleitenden Worten „ihr habt gehört“ klar hervor (Matthäus 5,21. 27. 31. 33. 38. 43).

Der *Expositor's Bible Commentary* führt dazu aus, Jesus behandelte „eine Reihe oft zitierter rabbinischer Aussagen ... Jesus kritisierte nicht das Alte Testament selbst, sondern das Verständnis des Alten Testaments, das sich viele seiner Zuhörer zu eigen gemacht hatten. Dies trifft besonders bei Vers 22 bzw. 43 zu, wo ein Teil dessen, was ‚gehört‘ worden war, nicht einmal im Alten Testament vorkommt ... In jedem seiner Beispiele stellt Jesus das falsche Verständnis des Gesetzes der wahren Richtung, auf die das Gesetz zielt, gegenüber“ (Band 8, Seite 147-148).

Jesus erklärte die richtige Anwendung des Gesetzes, auf dem die von ihm angeführte Tradition beruhte. Dadurch „erfüllte“ Jesus das Gesetz, indem er seine ursprüngliche Bedeutung und Absicht erläuterte. Unsere Gerechtigkeit muß daher über die Gerechtigkeit der Schriftgelehrten und der Pharisäer (Vers 20) in der Hinsicht hinausgehen, daß wir das Gesetz Gottes nach seiner eigentlichen geistlichen Absicht halten müssen.

Anders ausgedrückt: Wir müssen nicht nur den Buchstaben, sondern auch den Geist des Gesetzes halten. Nur durch das Innewohnen des heiligen Gei-

stes (Römer 8,7-9), den Gott uns nach Reue und der Taufe schenkt, ist dies möglich.

Die Gebote, die Jesus brach, waren also die Traditionen des Menschen. Als die Juden Jesus das Brechen des Sabbatgebotes vorhielten (Johannes 5,18), beschuldigten sie ihn der Übertretung ihrer fehlgeleiteten menschlichen Traditionen bezüglich des Sabbats.

## Intern

18. Februar 2000

Jahrgang 5, Nr. 2

*Intern* erscheint in unregelmäßigen Abständen, jedoch mindestens einmal monatlich, und wird von der Vereinten Kirche Gottes e.V. für ihre Mitglieder und Förderer herausgegeben. Quelle und Datum der Veröffentlichung von übernommenen Beiträgen aus *United News (UN)*, *World News and Prophecy (WNP)* und *The Good News (GN)* der United Church of God, an *International Association* werden am Ende des jeweiligen Artikels angegeben.

© **Vereinte Kirche Gottes e.V.**, Postfach 30 15 09, D-53195 Bonn. Alle Rechte vorbehalten. Die Vereinte Kirche Gottes e.V. ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, D-53703 Siegburg, eingetragen und ist mit der United Church of God, an *International Association* (5405 Dupont Circle, Suite A, Milford, OH 45150, USA) assoziiert.

**Zielsetzung:** *Intern* fördert die Erfüllung des Auftrags der Vereinten Kirche Gottes, wie dieser in der Satzung der Vereinten Kirche Gottes e.V. festgelegt ist. Die Redaktion behält sich vor, alle eingereichten Beiträge, die veröffentlicht werden, im Sinne dieser Zielsetzung zu redigieren.

#### Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

#### Vorstand der Vereinten Kirche Gottes e.V.:

Hermann Göhring, Ernst Herzogenrath,  
Paul Kieffer, Rolf Marx, Alfred Nachtsheim,  
Alfred Riehle, Kurt Schmitz  
Vorsitzender: Paul Kieffer

#### Ältestenrat der United Church of God:

Gary Antion, Aaron Dean, Robert Dick,  
Roy Holladay, John A. Jewell, Victor Kubik,  
Dennis Luker, Les McCullough, Burk McNair,  
Richard Thompson, Leon Walker, Donald Ward  
Vorsitzender: Robert Dick  
Präsident: Les McCullough

Sofern nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984. © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Die Herausgabe von *Intern* wird durch die Zehnten und Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes ermöglicht. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland steuerabzugsfähig.

#### Unsere Postanschrift:

Vereinte Kirche Gottes, Postfach 30 15 09, D-53195 Bonn

#### Unsere Bankverbindung:

Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Kto. 53 20 35 - 507

#### E-Mail:

info@gutenachrichten.org

#### Internet-Adresse:

Die Vereinte Kirche Gottes unterhält zwei Adressen im Internet. Unser Literaturangebot können Sie online abrufen unter [www.gutenachrichten.org](http://www.gutenachrichten.org). Informationen über die Vereinte Kirche Gottes erhalten Sie unter [www.vkg.org](http://www.vkg.org).

Der Vorfall, der zu der Beschuldigung der Pharisäer führte, ist äußerst interessant. Jesus heilte einen Lahmen, der 38 Jahre lang krank gewesen war (Johannes 5,5). Der Lahme war nicht in der Lage, sich ohne fremde Hilfe zu bewegen (Vers 7). Die Heilung fand an einem Sabbat statt (Vers 9). Bei der Heilung forderte Jesus den Kranken auf, aufzustehen, sein Bett zu nehmen und zu gehen (Vers 8), vermutlich nach Hause.

Für die Pharisäer bestand der Sabbatbruch Jesu in seiner Aufforderung an den Kranken, er solle sein Bett „nehmen“ bzw. tragen. In diesem Fall war das Bett keines, wie wir es in unserer heutigen westlichen Kultur kennen: Federrahmen, große Federmatratze, Gerüstlatten usw. Es war die gleiche Art „Bett“, wie man es heute immer noch im Nahen Osten sehen kann: eine „leichte“ Schlafmatte sozusagen, die man schnell zusammenrollen und ohne größere Anstrengung tragen kann.

Da das Bett des Kranken angeblich nicht am Sabbat getragen werden durfte, hätte er nach der Meinung der Pharisäer anscheinend bis zum Sonnenuntergang warten müssen, um nach Hause zu gehen. Außerdem stellt sich die Frage, wann er zum Teich Betesda gekommen war. Wenn sein „Bett“ am Sabbat nicht getragen werden durfte, hätte er eigentlich bereits am Freitag dorthin gebracht werden und dann dort übernachten müssen, was sehr unwahrscheinlich ist.

Den Pharisäern ging es jedoch nicht darum, ob sein Bett auch am Sabbat zum Teich Betesda gebracht worden war. Ihnen ging es ausschließlich um einen Machtkampf mit Jesus.

Die Evangelien enthalten viele andere Konfrontationen dieser Art, bei denen Jesu Verhalten am Sabbat von den legalistisch gesinnten Schriftgelehrten und Pharisäern verurteilt wurde (Markus 2,23-28; 3,1-6).

### Von einem Graben in den anderen

Warum war den Juden das Sabbat halten so wichtig? Sie wußten, daß die beiden großen Sünden, die zu der Gefangenschaft Israels und Judas vor einigen Generationen geführt hatten, die Entheiligung des Sabbats und der Götzendienst waren (Hesekiel 20). Die nach Judäa zurückgekehrten Gefangenen waren entschlossen, diesen Fehler nie wieder zu begehen. Aus diesem Grund erließen sie eine Reihe von Vorschriften über den Sabbat, von denen

sie meinten, deren Beachtung würde eine Wiederholung der Sabbatschändung unmöglich machen.

Dabei übersahen sie das wirkliche Problem, das mit der Natur des Menschen zu tun hat (Römer 8,7). Statt dieses Problem klar zu erkennen und Gott um seine Hilfe bei dessen Lösung zu bitten, fielen sie von dem einen Graben in den anderen: Um die gedankenlose Mißachtung des Gesetzes Gottes zu vermeiden, wandten sie sich einem fanatischen Legalismus zu, der die wahre Absicht des Gesetzes leugnete und ihnen den beabsichtigten Segen für das Halten des Gesetzes raubte (Matthäus 15,6).

Beim Beispiel mit dem Kranken, den Jesus am Sabbat heilte und dann

---

*Für die Pharisäer  
bestand das Vergehen  
Jesu in seiner Auf-  
forderung an den  
Kranken, er solle  
sein Bett „nehmen“  
bzw. tragen. In die-  
sem Fall war das  
Bett keines, wie  
wir es in unserer  
heutigen westlichen  
Kultur kennen.*

---

aufforderte, sein Bett zu tragen, ist es bezeichnend, daß es in den alttestamentlichen Vorschriften bezüglich des Sabbats *keine genauen Anweisungen für eine Situation dieser Art* gibt.

Mit ihrer engstirnigen Geisteshaltung hielten die Schriftgelehrten und Pharisäer Jesus Christus für einen Sünder, der den Tod verdiente, weil er ihre menschlichen Satzungen nicht einhielt. Sie hielten ihre eigenen Satzungen für verbindlicher als das Gesetz Gottes, das sie mit ihren Zusatzvorschriften zu interpretieren versuchten.

Jesus Christus kam u. a. auch deshalb zur Erde, um Gottes Gesetz „herrlich und groß“ zu machen (Jesaja 42,21). Damit rückte er die ursprüngliche Absicht des Gesetzes und seine geistliche Bedeutung in den Vordergrund. Er gehorchte dem Gesetz Gottes vollkommen und gab uns damit ein Beispiel, dem wir als seine Jünger folgen sollten.

Freilich werden wir nie wie Jesus ohne Sünde leben; wir straucheln immer wieder. Unsere Absicht ist jedoch, Gottes Willen zu tun und ihm zu gehorchen. Jesus hielt das Gesetz Gottes nicht deshalb, um uns von der Notwendigkeit, es selbst zu halten, zu befreien. Er führte ein Leben ohne Sünde und starb als vollkommenes Opfer, um uns vor der Todesstrafe, die wir alle durch unsere Sünden verdient haben, zu retten.

Durch die Kraft des heiligen Geistes lebt Jesus in uns und hilft uns, wobei er aber unser Leben nicht gegen unseren Willen für uns führt. Wir müssen nämlich bereuen und uns zu Dienern der Gerechtigkeit machen lassen wollen. Dabei erkennen wir, daß Gott in uns wirkt: „Denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen“ (Philipp 2,13). Die Liebe ist die Grundlage des Gesetzes Gottes. Man kann nicht behaupten, Gott zu lieben, ohne daß man seinen Geboten gehorcht (1. Johannes 5,2-3; 2,4).

Jesus wurde vorgeworfen, das Sabbatgebot gebrochen zu haben, das Gebot, das in einem Sinne die Segnungen des ganzen Gesetzes Gottes und seinen Plan für die ganze Menschheit darstellt. Die überwiegende Mehrheit des bekennenden Christentums schenkt diesem Geschenk Gottes, das für den Menschen geschaffen wurde (Markus 2,27), keine Beachtung. Statt dessen halten die meisten Christen einen anderen Tag, der sich auf menschliche Traditionen und die Autorität einer großen, abtrünnig gewordenen Kirche gründet, oder sie halten gar keinen Ruhetag.

Heute erleben wir wieder den „ersten“ Graben beim Sabbat, indem menschliche Traditionen anstelle des Gesetzes Gottes befolgt werden. Das Christentum praktiziert gedankenlosen Ungehorsam gegenüber dem vierten Gebot, indem es dieses Gebot durch menschliche Satzungen ersetzt. Dies hat zur Folge, daß der Sonntag und nicht der Sabbat und menschliche Feiertage und nicht die jährlichen Festtage Gottes gehalten werden.

Fast 2000 Jahre sind vergangen, seitdem Jesus die Schriftgelehrten und die Pharisäer wegen ihrer Traditionen scharf zurechtwies. Jesu Urteil heute würde sich in keiner Silbe unterscheiden: „... Damit habt ihr Gottes Gebot aufgehoben um eurer Satzungen willen“ (Matthäus 15,6). ■

Neue Broschüre der Vereinten Kirche Gottes ...

# Biblische Prophezeiung — wie verstehen?

## Teil 5

[Anmerkung der Redaktion: Nachfolgend der letzte Teil dieser neu übersetzten Broschüre. Ihre Kommentare zum Stil bzw. zum Inhalt sind herzlich willkommen. Reichen Sie diese bitte bei der Redaktion ein. **Einsendeschluß für Ihre Kommentare zu diesem Teil ist der 31. März 2000.**]

### Zeugen für Gott und Satan

Satan wird dem Wirken der zwei Zeugen Gottes widerstehen. Er wird seine eigenen Werkzeuge einsetzen, die in der biblischen Prophezeiung „das Tier“ und „der falsche Prophet“ genannt werden: „Und das Tier wurde ergriffen und mit ihm der falsche Prophet, der vor seinen Augen die Zeichen getan hatte, durch welche er die verführte, die das Zeichen des Tieres angenommen und das Bild des Tieres angebetet hatten“ (Offenbarung 19,20).

Diese beiden Paare werden 42 Monate lang als Gegensätze wirken; das eine Paar vertritt Gott, das andere vertritt Satan und sein System.

### „Das Tier“ in der Offenbarung

Es ist wichtig zu verstehen, daß der Begriff *Tier* in der Offenbarung sowohl das satanische, politisch-religiöse System als auch den charismatischen menschlichen Führer dieses Systems bedeuten kann. Wie bei den Prophezeiungen Daniels beschreibt auch die Offenbarung das System und dessen Führer als Tier, das seine Gegner verzehrt. Die Beschreibung des politisch-religiösen Systems zeugt von dem Einfluß, den es auf die ganze Welt ausüben wird: „Und die ganze Erde wunderte sich über das Tier, und sie beteten den Drachen an, weil er dem Tier die Macht gab, und beteten das Tier an und sprachen: Wer ist dem Tier gleich, und wer kann mit ihm kämpfen?

Und es wurde ihm ein Maul gegeben, zu reden große Dinge und Lästerungen, und ihm wurde Macht gegeben, es zu tun zweiundvierzig Monate lang. Und es tat sein Maul auf zur Lästerung gegen Gott, zu lästern seinen Namen und sein Haus und die im Himmel wohnen. Und ihm wurde Macht gegeben, zu kämpfen mit den Heiligen und sie zu

überwinden“ (Offenbarung 13,3-7).

Der Grund für den Angriff Satans gegen die Heiligen ist ihre Treue zu Gott. Er wird „kämpfen gegen die übrigen von ihrem Geschlecht, die Gottes Gebote halten und haben das Zeugnis Jesu“ (Offenbarung 12,17). Satan wird diese treuen Christen verfolgen und töten lassen (Matthäus 24,9).

### Den übergeordneten Zusammenhang sehen

Die Ereignisse der Endzeit sind der Abschluß einer Entwicklung, die ihren Anfang im Garten Eden nahm. Dort überredete Satan Eva zur Verwerfung von Gottes Geboten. In der Endzeit schafft Gott einen klaren Unterschied zwischen den Menschen, die seine Gebote halten, und denjenigen, die nach einer von Menschen entworfenen Religion unter dem Einfluß Satans leben. Zum Schluß behalten diejenigen die Oberhand, „die Gottes Gebote halten“ und daher „am Baum des Lebens“ teilhaben (Offenbarung 12,17; 22,14).

Satans Bemühungen, Gottes treue Knechte zu vernichten, müssen im übergeordneten Zusammenhang gesehen werden. In einer Vision sah der Apostel Johannes, wie Gottvater Jesus Christus vor vielen Zeugen den größten Teil der Offenbarung gibt, die auf einer Schriftrolle geschrieben war. Diese Schriftrolle enthielt eine Beschreibung bedeutender Ereignisse, die mit dem zweiten Kommen Jesu Christi zu tun haben. Die Schriftrolle war jedoch mit sieben Siegeln versiegelt. Nur Jesus wurde würdig befunden, die Siegel zu brechen und die Schriftrolle zu öffnen (Offenbarung 5).

In Offenbarung 1, Vers 10 macht Johannes klar, daß der Zusammenhang für diese prophetischen Ereignisse „am Tag des Herrn“ ist. Diese Prophezeiungen erleuchten Voraussagen des Alten Testaments, in denen von Gottes Gericht über die Nationen die Rede ist.

### Das Brechen der Siegel

In Offenbarung 6 bricht Christus die sieben Siegel und offenbart ihre Bedeutung. Die ersten vier Siegel versinnbildlichen die religiöse Verführung, Kriege, Hungersnöte und Seuchen, die zur Endzeit führen (Offenbarung 6,1-8). Satans endzeitliche Verfolgung des Vol-

kes Gottes, wird durch das fünfte Siegel dargestellt (Verse 9-11), und die himmlischen Zeichen des sechsten Siegels (Verse 12-16) gehen „dem großen Tag ihres Zorns“ (Vers 17) — dem Tag des Herrn — voraus.

Die ersten sechs Siegel entsprechen den Zeichen, die Christus in seiner Ölbergprophezeiung beschrieb und die wir in Matthäus 24, Markus 13 und Lukas 21 finden. Jesus nennt diese Zeichen den „Anfang der Wehen“ (Matthäus 24,8). Sie gehen der Zeit des göttlichen Zorns, dem Tag des Herrn, voraus. Wenn diese Ereignisse einsetzen, dann setzen sie sich bis zum Ende dieses Zeitalters fort. Durch ihre kumulative Wirkung wird die Intensität der von ihnen ausgelösten Zerstörung ständig gesteigert.

Die ersten sechs der in Offenbarung 6 behandelten Siegel beschreiben Ereignisse und Zustände, die vor dem Tag des Herrn stattfinden bzw. existieren werden. Der Rest der Offenbarung befaßt sich hauptsächlich mit dem Tag des Herrn, wenn Gottes Gericht über die von „Babylon der Großen“ verführten Nationen beginnt. Dieses Gericht beginnt unmittelbar vor der Rückkehr Jesu Christi und der Aufrichtung des Reiches Gottes auf Erden.

### Verfolgung, Trübsal und himmlische Zeichen

Das fünfte, sechste und siebte Siegel sind miteinander verflochten. Das fünfte Siegel beschreibt Satans Krieg gegen das Volk Gottes mit der endzeitlichen Verfolgung und dem Märtyrertod für viele derjenigen, die Gott treu bleiben: „Und als es das fünfte Siegel auftrat, sah ich unten am Altar die Seelen derer, die umgebracht worden waren um des Wortes Gottes und um ihres Zeugnisses willen. Und sie schrien mit lauter Stimme: Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lange richtest du nicht und rächst nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen? Und ihnen ... wurde gesagt, daß sie ruhen müßten noch eine kleine Zeit, bis vollzählig dazukämen ihre Mitknechte und Brüder, die auch noch getötet werden sollten wie sie“ (Offenbarung 6,9-11).

In seiner Ölbergprophezeiung beschrieb Jesus auch die Verfolgung und das Märtyrertum seiner treuen Knechte

in dieser gefährlichen Zeit: „Dann werden sie euch der Bedrängnis preisgeben und euch töten. Und ihr werdet gehaßt werden um meines Namens willen von allen Völkern. Dann werden viele abfallen und werden sich untereinander verraten und werden sich untereinander hassen. Und es werden sich viele falsche Propheten erheben und werden viele verführen. Und weil die Ungerechtigkeit überhand nehmen wird, wird die Liebe in vielen erkalten. Wer aber beharrt bis ans Ende, der wird selig werden“ (Matthäus 24,9-13).

Christus beschreibt diese Zeit als „große Bedrängnis“, die in der Geschichte beispiellos sein wird: „Denn dann wird große Bedrängnis sein, wie sie von Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist und auch nie sein wird. Und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen werden jene Tage verkürzt werden“ (Matthäus 24,21-22; Elberfelder Bibel).

Jesus erklärt, was als nächstes passieren wird: „Sogleich aber nach der Bedrängnis jener Zeit wird die Sonne sich verfinstern und der Mond seinen Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen“ (Vers 29).

Diese Beschreibung stimmt mit der Beschreibung des sechsten Siegels in der Offenbarung überein: „Und ich sah: als es das sechste Siegel auftrat, da geschah ein großes Erdbeben, und die Sonne wurde finster wie ein schwarzer Sack, und der ganze Mond wurde wie Blut, und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wenn er von starkem Wind bewegt wird. Und der Himmel wich wie eine Schriftrolle, die zusammengerollt wird, und alle Berge und Inseln wurden wegbewegt von ihrem Ort. Und die Könige auf Erden und die Großen und die Obersten und die Reichen und die Gewaltigen und alle Sklaven und alle Freien verbargen sich in den Klüften und Felsen der Berge und sprachen zu den Bergen und Felsen: Fallt über uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes!“ (Offenbarung 6,12-16).

Das sechste Siegel kündigt den Tag des Herrn an: „Denn es ist gekommen der große Tag ihres Zorns, und wer kann bestehen?“ (Vers 17). Der alttestamentliche Prophet Joel bestätigt, daß die Zeit

der großen Bedrängnis und die himmlischen Zeichen dem Tag des Herrn vorausgehen: „Die Sonne soll in Finsternis und der Mond in Blut verwandelt werden, ehe denn der große und schreckliche Tag des HERRN kommt“ (Joel 3,4).

### Der Tag des Herrn beginnt

Der Tag des Herrn ist die Zeit des Zornes Gottes — sein Gericht über diejenigen, die sich zu Gegnern seiner Lebensweise und seines Volkes gemacht haben. Die Welt wird für ihre Arroganz und ihren Ungehorsam Gott gegenüber bestraft.

Beim Brechen des nächsten Siegels geschieht etwas Ungewöhnliches: „Und als das Lamm das siebente Siegel auftrat, entstand eine Stille im Himmel etwa eine halbe Stunde lang. Und ich sah die sieben Engel, die vor Gott stehen, und ihnen wurden sieben Posaunen gegeben“ (Offenbarung 8,1-2). Dieses Ereignis kündigt die Zeit an, die in der Prophezeiung von Anfang an beschrieben wird (Lukas 21,22). Auch die Engel im Himmel schweigen, wenn Jesus das siebte Siegel bricht. Der symbolische Inhalt dieses Siegels stellen die Hauptereignisse am Tag des Herrn dar.

Das Gericht und die Strafen am Tag des Herrn werden von sieben Engeln angekündigt, die sieben Posaunen blasen. Die sieben Posaunen symbolisieren die Vollständigkeit des göttlichen Eingreifens in die Angelegenheiten des Menschen in der Endzeit. Nachfolgend befassen wir uns kurz mit der Art der Plagen, die Gottes Eingreifen ausmachen.

### Die sieben Posaunen und ihre sieben Plagen

Die von den ersten vier Posaunen angekündigten Strafen verwüsten das irdische Ökosystem, die Umwelt, die menschliches Leben erhält. Ein Drittel aller Bäume sterben nach der ersten Posaune; ein Drittel des Meereslebens stirbt bei der zweiten Posaune; die dritte Strafe läßt ein Drittel der Trinkwasservorräte ungenießbar werden, und es scheint, daß die irdische Atmosphäre bei der vierten Posaune verschmutzt wird und sich deshalb verdunkelt (Offenbarung 8,6-12).

Viele Menschen werden als Folge dieser Katastrophen sterben (Vers 11). Gott nutzt diese, um der Menschheit einzuprägen, daß menschliches Leben nach seinem Willen existiert — oder aufhört zu existieren. Diesen Gedanken drückte der Apostel Paulus gegenüber den Athe-

nern wie folgt aus: „Denn in ihm leben, weben und sind wir“ (Apostelgeschichte 17,28). Mit den Plagen, die durch die einzelnen Posaunen eingeleitet werden, erinnert Gott die Welt in der einzigen Sprache, die eine gottfeindliche Menschheit verstehen wird, daran, daß er als Lebensspender auch das Leben wegnehmen kann.

Die letzten drei Plagen richten sich direkt gegen die Bewohner der Erde, nicht gegen ihre Umwelt: „Und ich sah, und ich hörte, wie ein Adler mitten durch den Himmel flog und sagte mit großer Stimme: Weh, weh, weh denen, die auf Erden wohnen wegen der anderen Posaunen der drei Engel, die noch blasen sollen!“ (Offenbarung 8,13). Nun bestraft Gott die Menschen selbst.

Die Plage der fünften Posaune bewirkt, daß die Menschen nicht sterben, sondern gequält werden, „und ihre Qual war wie eine Qual von einem Skorpion, wenn er einen Menschen sticht“ (Offenbarung 9,5). Als nächstes erhält der sechste Engel Befehl, die Auswirkung der sechsten Posaune einzuleiten: „Löse die vier Engel, die an dem großen Strom Euphrat gebunden sind. Und die vier Engel wurden losgebunden, die auf Stunde und Tag und Monat und Jahr gerüstet waren, den dritten Teil der Menschen zu töten. Und die Zahl der Kriegsheere zu Roß war zweimal zehntausend mal zehntausend; ich hörte ihre Zahl“ (Offenbarung 9,14-16; Elberfelder Bibel).

Diese Prophezeiung ist in symbolischer Sprache geschrieben. Die erstaunliche Zahl an Toten, ausgelöst durch Rauch, Feuer und Schwefel, deutet an, daß die Militärs dieser Welt endlich ihre Massenvernichtungswaffen einsetzen werden. Gott wird dies zulassen, und ein Massensterben wird die Folge sein.

Der unbeschreibliche Verlust menschlichen Lebens durch Kriegseinwirkung ist Teil des Gerichts Gottes für eine rebellische Menschheit. Es ist auch die Zeit, wenn „die letzten sieben Plagen“ stattfinden, „denn mit ihnen ist vollendet der Zorn Gottes“ (Offenbarung 15,1). Es handelt sich um die gleiche Zeit, vor der Jesus warnte, weil sie — ohne sein Eingreifen — zum Selbstmord der Menschheit führen würde (Matthäus 24,22).

### Eine triumphale Ankündigung

Schließlich findet das wichtigste Ereignis der Endzeit statt, wenn die letzte Posaune ertönt: „Und der siebente ►

Engel blies seine Posaune; und es erhoben sich große Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offenbarung 11,15). Dann wird Jesus diejenigen „vernichten, die die Erde vernichten“ (Vers 18). Dazu gehört das ganze System, das in der Bibel „Babylon, die Große“ genannt wird und dessen Ursprung in der frühesten Menschheitsgeschichte zu suchen ist: „Und ein starker Engel hob einen Stein auf, groß wie ein Mühlstein, warf ihn ins Meer und sprach: So wird in einem Sturm niedergeworfen die große Stadt Babylon und nicht mehr gefunden werden“ (Offenbarung 18,21).

Johannes beschreibt den Sieg Christi vor Jerusalem im Tal Joschafats (siehe dazu auch Joel 4,1. 12-14): „Und ich sah den Himmel aufgetan; und siehe, ein weißes Pferd. Und der darauf saß, hieß: Treu und Wahrhaftig, und er richtet und kämpft mit Gerechtigkeit ... Und ich sah das Tier und die Könige auf Erden und ihre Heere versammelt, Krieg zu führen mit dem, der auf dem Pferd saß, und mit seinem Heer. Und das Tier wurde ergriffen und mit ihm der falsche Prophet, der vor seinen Augen die Zeichen getan hatte, durch welche er die verführte, die das Zeichen des Tieres angenommen und das Bild des Tieres angebetet hatten. Lebendig wurden diese beiden in den feurigen Pfuhl geworfen, der mit Schwefel brannte. Und die andern wurden erschlagen mit dem Schwert, das aus dem Munde dessen ging, der auf dem Pferd saß. Und alle Vögel wurden satt von ihrem Fleisch“ (Offenbarung 19,11. 19-21).

Bevor Jesus Christus seine irdische Herrschaft antreten kann, muß ein wichtiges Ereignis stattfinden. Satan muß als Gott dieser Welt abgesetzt werden: „Und ich sah einen Engel vom Himmel herabfahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrund und eine große Kette in seiner Hand. Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, das ist der Teufel und der Satan, und fesselte ihn für tausend Jahre“ (Offenbarung 20,1-2).

Mit dem Ende satanischen Widerstands wird Jesus Christus wahren Frieden und Gerechtigkeit für alle Menschen schaffen. Im nächsten Kapitel lesen wir die Beschreibung der biblischen Propheten über diese erstaunliche Welt, die Jesus durch die Aufrichtung der Herrschaft Gottes und der Einführung seiner

Lebensweise möglich machen wird.

## Die tausendjährige Herrschaft Jesu Christi

Die Rückkehr Jesu Christi leitet die Zeit ein, die die alttestamentlichen Propheten voraussagten: „Den [Jesus] muß freilich der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat“ (Apostelgeschichte 3,21). Jene Propheten sagten die Wiederherstellung Israels durch einen gerechten König voraus.

Die Propheten offenbaren sogar die genaue Stelle, zu der der Messias, Gottes gesalbter König, zurückkehren wird: „Und seine Füße werden stehen zu der Zeit auf dem Ölberg, der vor Jerusalem liegt nach Osten hin“ (Sacharja 14,4). Von Jerusalem als Hauptstadt aus wird er seine Herrschaft „über alle Lande“ ausbreiten (Vers 9).

Nachdem Jesus seine Herrschaft in Jerusalem unter dem Volk Israel etabliert hat, wird er die Nationen auffordern, ihre Gesandten nach Jerusalem zu entsenden, um Gottes Wege kennenzulernen. Sie werden aufgefordert werden, das Laubhüttenfest in Jerusalem zu halten: „Und alle, die übriggeblieben sind von allen Heiden, die gegen Jerusalem zogen, werden jährlich heraufkommen, um anzubeten den König, den HERRN Zebaoth, und *um das Laubhüttenfest zu halten*“ (Sacharja 14,16).

Nicht alle Nationen werden der Aufforderung Jesu sofort Folge leisten. Wir dürfen nicht vergessen, daß Satan diese Nationen verführt haben wird, Jesus bei dessen Rückkehr zu bekämpfen. Auch nach Beseitigung von Satans Einfluß akzeptieren die Nationen Jesus nicht gleich als Weltherrscher. Deshalb wird Jesus „richten unter den Heiden und *zurechtweisen* viele Völker“ (Jesaja 2,4). Zu Beginn seiner Herrschaft werden noch einige strenge Maßnahmen notwendig sein, um die zweifelnden Nationen von seinem Ernst, Gottes Gesetze durchzusetzen, zu überzeugen.

Welche Maßnahmen wird Jesus gegenüber den Ländern ergreifen, die das Halten des Laubhüttenfestes in Jerusalem ablehnen? Christus wird ihnen eine klare Botschaft übermitteln, indem er ihnen seine Macht über die Natur vorführt: „Aber über das Geschlecht auf Erden, das nicht heraufziehen wird nach Jerusalem, um anzubeten den König, den HERRN Zebaoth, *über das wird's*

*nicht regnen*“ (Sacharja 14,17).

Sehr schnell werden die zweifelnden Nationen erkennen, daß ihre Existenz von dem Segen Gottes abhängt. Gutes Wetter und ausreichende Ernten gehören zu den Segen Gottes. Von diesem Zeitpunkt an werden nur die gehorsamen Nationen diesen Segen genießen. Diese einfache Methode, ohne Gewaltanwendung, wird ein sehr überzeugendes Argument sein. Mit der Zeit werden sich alle Nationen überzeugen lassen und anfangen, Gott zu gehorchen.

Sehen wir uns nun einige Aspekte der Herrschaft Jesu Christi als König der Könige an.

## Belohnung der Heiligen

Jesus Christus hat eine Belohnung für alle Menschen versprochen, die Gott treu gedient haben (Offenbarung 11,18; 22,12). Diese Menschen haben Anteil am Reich Gottes: „*Selig* ist der und *heilig*, der teilhat an der ersten Auferstehung. Über diese hat der zweite Tod keine Macht; sondern *sie werden Priester Gottes und Christi sein und mit ihm regieren tausend Jahre*“ (Offenbarung 20,6).

Von Anfang der tausendjährigen Herrschaft Christi an werden die treuen Knechte Gottes, von denen viele Verfolgung und den Märtyrertod erlitten haben, als Lehrer und Gehilfen Christi in der wunderbaren Welt von morgen dienen. Sie werden Christus helfen, alle Nationen die Wege Gottes und seine Gerechtigkeit zu lehren. Damit wird sich die Verheißung Christi gegenüber seiner Gemeinde erfüllen: „Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und mich gesetzt habe mit meinem Vater auf seinen Thron“ (Offenbarung 3,21).

Der Prophet Daniel sagte das gleiche voraus: „Aber das Reich und die Macht und die Gewalt über die Königreiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volk der Heiligen des Höchsten gegeben werden, dessen Reich ewig ist, und alle Mächte werden ihm dienen und gehorchen“ (Daniel 7,27).

Christus wird in einem Sinne kein Alleinherrscher sein. Bei seiner Rückkehr werden seine treuen Diener, die mit ihm regieren werden, von Fleisch und Blut in Geist verwandelt. Paulus beschreibt diese Veränderung: „Das sage ich aber, liebe Brüder, daß Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können; auch wird das Verwesliche nicht

erben die Unverweslichkeit. Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muß anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit“ (1. Korinther 15,50-53).

Diese verwandelten Geistwesen werden mit Christus auf seinem Thron sitzen. Während seiner tausendjährigen Herrschaft werden sie mit ihm als Lehrer und Könige dienen. (Mehr Informationen über die unglaubliche Zukunft, die Gott für die Menschheit vorgesehen hat, finden Sie in unseren kostenlosen Broschüren *Das Geheimnis Ihrer Existenz, Nach dem Tode — was dann?* und *Das Reich Gottes — eine gute Nachricht*. Auf Anfrage senden wir sie Ihnen gerne zu.)

### Die Wiederherstellung von ganz Israel

Lange vor der Geburt Christi prophezeite Gott eine Zeit des Friedens für Israel: „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, daß ich dem David einen gerechten Sproß erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird. Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen“ (Jeremia 23,5-6).

Die Wiederherstellung aller Stämme Israels als eine Nation unter der Herrschaft des Messias wird mehrmals von den Propheten beschrieben: „So spricht Gott der HERR: Siehe, ich will die Israeliten herausholen aus den Heiden, wohin sie gezogen sind, und will sie von überall her sammeln und wieder in ihr Land bringen und will ein einziges Volk aus ihnen machen im Land auf den Bergen Israels, und sie sollen allesamt einen König haben und sollen nicht mehr zwei Völker sein und nicht mehr geteilt in zwei Königreiche“ (Hesekiel 37,21-22).

„Nun aber, so spricht der HERR, der Gott Israels, von dieser Stadt [Jerusalem], von der ihr sagt, daß sie durch Schwert, Hunger und Pest in die Hände des Königs von Babel gegeben werde: Siehe, ich will sie sammeln aus allen Ländern, wohin ich sie verstoßen in meinem Zorn, Grimm und großem

Unmut, und will sie wieder an diesen Ort bringen, daß sie sicher wohnen sollen. Sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein. Und ich will ihnen einerlei Sinn und einerlei Wandel geben, daß sie mich fürchten ihr Leben lang“ (Jeremia 32,36-39).

Jesus wird Jerusalem als seine Hauptstadt etablieren. Die Menschen in dem wiedervereinigten Israel werden daher die ersten sein, die die Auswirkungen seiner Herrschaft erleben. Als ihr König wird Jesus einen Bund des Friedens mit ihnen schließen: „Und ich will mit ihnen einen Bund des Friedens schließen, der soll ein ewiger Bund mit ihnen sein. Und ich will sie erhalten und mehren, und mein Heiligtum soll unter ihnen sein für immer. Ich will ... ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein, damit auch die Heiden erfahren, daß ich der HERR bin, der Israel heilig macht, wenn mein Heiligtum für immer unter ihnen sein wird“ (Hesekiel 37,26-28).

Gott wird Israel benutzen, um anderen Völkern bei der Einführung der göttlichen Lebensweise zu helfen. Nachdem Gott ihnen ihre Sünden vergeben hat, wird das gedemütigte und reuemütige Israel mithelfen, das Wissen um Gottes Gesetz in aller Welt zu verbreiten. Allmählich wird die ganze Welt unter der Verwaltung eines einzelnen Kodex, des Gesetzes Gottes, vereinigt werden. Von Jerusalem aus wird der Weltherrscher, Jesus Christus, diese Vereinigung koordinieren. Alle Welt wird endlich lernen, Gottes Gesetz zu gehorchen.

### Israel dient als Vorbildnation

Über die wiedervereinigte Nation Israel in der tausendjährigen Herrschaft Christi prophezeite Gott folgendes: „Siehe, ich will sie heilen und gesund machen und will ihnen dauernden Frieden gewähren. Denn ich will das Geschick Judas und das Geschick Israels wenden und, will sie bauen wie im Anfang und will sie reinigen von aller Missetat, womit sie wider mich gesündigt haben; und will ihnen vergeben alle Missetaten, womit sie wider mich gesündigt und gefrevelt haben. Und das soll mein Ruhm und meine Wonne, mein Preis und meine Ehre sein unter allen Völkern auf Erden, wenn sie all das Gute hören, das ich Jerusalem tue. Und sie werden sich verwundern und entsetzen über all das Gute und über all das Heil, das ich der Stadt geben will“ (Jeremia 33,6-9).

Durch die Umkehr Israels werden

auch andere Völker inspiriert werden, Gottes Lebensweise zu praktizieren und den Segen Gottes zu genießen: „So werden viele Völker, Heiden in Scharen, kommen, den HERRN Zebaoth in Jerusalem zu suchen und den HERRN anzuflehen. So spricht der HERR Zebaoth: Zu der Zeit werden zehn Männer aus allen Sprachen der Heiden einen jüdischen Mann beim Zipfel seines Gewandes ergreifen und sagen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir hören, daß Gott mit euch ist“ (Sacharja 8,22-23).

Die Völker der Welt werden erkennen, daß es sich lohnt, Gottes Weg zu gehen. Sie werden nach Jerusalem kommen, um zu erfahren, wie auch sie diesen Weg zu Hause praktizieren können: „Viele Heiden werden hingehen und sagen: Kommt, laßt uns hinauf zum Berge des HERRN gehen und zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns lehre seine Wege und wir in seinen Pfaden wandeln! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem“ (Micha 4,2). Mit der Zeit wird die ganze Welt „voll Erkenntnis des HERRN sein, wie Wasser das Meer bedeckt“ (Jesaja 11,9).

### Die Früchte richtiger Erkenntnis

Mit seinem König Jesus Christus wird Jerusalem zum Bildungszentrum der ganzen Welt werden. Gottes Wort, die Bibel, wird die solide Grundlage richtiger Erziehung sein.

„So soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird ... tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende. Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden. Berge und Hügel sollen vor euch her frohlocken mit Jauchzen und alle Bäume auf dem Felde in die Hände klatschen. Es sollen Zypressen statt Dornen wachsen und Myrten statt Nesseln. Und dem HERRN soll es zum Ruhm geschehen und zum ewigen Zeichen, das nicht vergehen wird“ (Jesaja 55,11-13).

Wohlstand wird herrschen, und Korruption und das Verbrechen werden aufhören: „Ich will Gold anstatt des Erzes und Silber anstatt des Eisens bringen und Erz anstatt des Holzes und Eisen anstatt der Steine. Und ich will zu deiner Obrigkeit den Frieden machen und zu deinen Vögten die Gerechtigkeit. Man soll nicht mehr von Frevel hören in deinem Lande noch von Schaden oder Verderben in deinen Grenzen“ (Jesaja 60,17-18).

Mehr als nur ein gutes Bildungs- ►

## Das kommende „Greuelbild der Verwüstung“

Die Ölbergprophezeiung Jesu Christi, die wir in Matthäus 24, Markus 13 und Lukas 21 finden, ist eine der bekanntesten Prophezeiungen der Bibel. Jesus warnt vor einer kommenden Zeit beispielloser Unruhe und Bedrängnis. Er ermahnt seine Nachfolger, aus Judäa zu fliehen, wenn sie „das Greuelbild der Verwüstung“ sehen, das der Prophet Daniel voraussagte (Matthäus 24,15-16).

Was ist dieses Greuelbild der Verwüstung? Zeigt uns die Bibel die Bedeutung? Gilt diese Prophezeiung nur den Zeitgenossen Daniels oder Jesu, oder ist sie eine Warnung auch für eine Zeit, die noch vor uns liegt?

### Das Greuelbild im Buch Daniel

Bei der Erwähnung des Greuelbildes bezog sich Jesus auf Daniel 11, Vers 31 und Daniel 12, Vers 11. Gott offenbarte Daniel eine kommende „Zeit so großer Trübsal ... , wie sie nie gewesen ist, seitdem es Menschen gibt, bis zu jener Zeit“ (Daniel 12,1). In Vers 11 erfährt Daniel, daß das Greuelbild der Verwüstung in Verbindung mit der Abschaffung des täglichen Opfers steht.

Ein Schlüssel zum Verständnis der Prophezeiung ist das Prinzip der *Dualität*, wonach einige Prophezeiungen mehr als eine Erfüllung erfahren. Dies bedeutet, daß eine Prophezeiung eine erste *Teilerfüllung* erfährt, aber erst zu einem späteren Zeitpunkt vollständig in Erfüllung geht. Um Christi Worte zu verstehen, müssen wir uns mit drei Erfüllungen der Prophezeiungen über das Greuelbild der Verwüstung befassen: zwei historische und eine zukünftige.

Als der babylonische König Nebukadnezar in das Königreich Juda 606 v. Chr. einmarschierte, führte er viele der intelligentesten jüdischen Jugendlichen nach Babylon ab, um am königlichen Hof zu dienen. Daniel, der das gleichnamige biblische Buch ca. 535 v. Chr. schrieb, gehörte zu den ersten nach Babylon abgeführten Juden und wurde für den Dienst in Nebukadnezars Regierung ausgebildet.

In Daniel 8 finden wir eine bemerkenswerte Prophezeiung, in der Ereignisse, die Jerusalem und Judäa betreffen, vorausgesagt werden. In einer Vision sah Daniel einen Widder, der sich gegen alle anderen Tiere behaupten konnte (Verse 1-4). Ein Ziegenbock mit einem „ansehnlichen Horn“ sollte jedoch den Widder vernichten (Verse 5-7). Das „ansehnliche Horn“ des Ziegenbocks sollte zerbrochen und von vier kleineren Hörnern ersetzt werden (Vers 8). Aus einem dieser vier Hörner sollte „ein kleines Horn“ hervorwachsen; dieses kleine Horn sollte nach „dem herrlichen Land“ hin stark werden und einen „verwüstenden Frevel“ herbeiführen (Verse 9-14).

Als nächstes lesen wir, wie Gott den Engel Gabriel zu Daniel sandte, um ihm die Bedeutung der Vision zu offenbaren. Danach stellt der Widder das medo-persische Reich und der Ziegenbock das griechische Reich dar. Das große Horn des Ziegenbock ist der erste griechische König, dem vier weitere Könige folgten (Verse 15-22). Genau so, wie Gott es Daniel offenbart hatte, besiegten die Griechen unter Alexander dem Großen das persische Reich 331 v. Chr. Als Alexander 323 v. Chr. starb, wurde sein Reich unter vier seiner Generäle aufgeteilt:

Ptolemäus, der über Ägypten, einen Teil Syriens und Judäa herrschte; Seleukus, der über den anderen Teil Syriens, Babylon und das Gebiet östlich von Babylon bis nach Indien herrschte; Lysimachus, der über Kleinasien herrschte; Kassander (Antipater), der über Griechenland und Mazedonien herrschte.

Die Geschichte hält fest, daß sich die vier aus Alexanders Reich hervorgehenden Königtümer allmählich zu einem von den Seleukiden beherrschten Nordreich und einem von den Ptolemäern geführten Südreich zusammenschlossen.

Nach Daniels Vision sollte ein „kleines Horn“ auf die vier Könige folgen. Dieses Horn sollte das tägliche Opfer im Tempel unterbinden (Vers 11). Bemerkenswert ist, daß, als Daniel seine Prophezeiung niederschrieb, kein Tempel in Jerusalem existierte und dort keine Opfer gebracht wurden. Der Tempel in Jerusalem war nämlich nach Daniels Gefangennahme von den Babyloniern zerstört und erst nach dem Ende der Niederschrift Daniels von den Juden wiederaufgebaut worden.

Nachdem Daniels Prophezeiungen vollständig niedergeschrieben waren, durften jüdische Gefangene in Babylon in ihre Heimat zurückkehren. Dort bauten sie Jerusalem und den Tempel wieder auf und führten die Opferriten wieder ein.

Daniels Vision überspringt nun ca. dreieinhalb Jahrhunderte, bis zum Jahr 167 v. Chr. In dieser Zeit marschierte ein Herrscher der Seleukiden, Antiochus IV. (Antiochus Epiphanes), in Judäa ein (Daniel 8,23-27).

### Die erste Teilerfüllung

Das nichtbiblische, jedoch geschichtlich relevante Buch 1. Makkabäer beschreibt die Handlungen des Antiochus Epiphanes: „Damals schrieb der König seinem ganzen Reich vor, alle sollen zu einem einzigen Volk werden, und jeder solle seine Eigenart aufgeben ... Der König schickte Boten nach Jerusalem und in die Städte Judäas mit der schriftlichen Anordnung, man solle eine Lebensform übernehmen, die dem Land fremd war. Brand-, Schlacht- und Trankopfer im Heiligtum seien einzustellen, Sabbate und Feste zu entweihen, das Heiligtum und die Heiligen zu schänden. Man solle statt dessen Altäre, Heiligtümer und Tempel für die fremden Götter errichten ... So sollte das Gesetz in Vergessenheit geraten, und alle seine Vorschriften sollten hinfällig werden. Wer aber des Königs Anordnung nicht befolge, müsse sterben“ (1. Makkabäer 1,41-42. 44-47. 49-50; Einheitsübersetzung).

Brutale Strafen für Verstöße wurden schnell ausgeführt: „Frauen, die ihre Kinder hatten beschneiden lassen, wurden auf Befehl (des Königs) hingerichtet; dabei hängte man die Säuglinge an den Hals ihrer Mütter“ (Verse 60-61). Wer im treuen Gehorsam gegenüber Gott beharrte, wurde gnadenlos hingerichtet.

Antiochus war mit der Abschaffung des täglichen Opfers allein nicht zufrieden; er entweihete auch den Tempel: „Ein bärtiges Standbild des heidnischen Götzen [Jupiter Olympus] ... wurde auf den Altar des Tempels aufgestellt. Die Juden nannten dies im Volksmund ‚das Greuelbild der Verwüstung‘. Griechische Soldaten und



ihre Liebhaber führten ausschweifende heidnische Riten in den Vorhöfen des Tempels durch. Schweine wurden auf dem Altar geopfert“ (Charles Pfeiffer, *Between the Testaments*, 1974, Seite 81).

Daniel erfuhr, daß die Entweihung des Heiligtums „zweitausenddreihundert Abende und Morgen“ dauern sollte (Daniel 8,14). Zu den am Tempel durchgeführten Opferriten gehörten ein Morgen- bzw. Abendopfer. Zweitausenddreihundert Abend und Morgen sind also 1150 Tage. 167 v. Chr. entweihete Antiochus Epiphanes den Tempel und schaffte das tägliche Opfer ab. Nach der Reinigung und Neuweiheung des Tempels führte Judas Makkabäus die Opferriten 164 v. Chr. wieder ein. Mit ihrem Lichterfest („Hanukkah“) gedenkt die jüdische Gemeinde dieser Ereignisse.

Daniel 8 enthält also eine detaillierte Prophezeiung über das erste „Greuelbild der Verwüstung“, das zur Unterbindung des täglichen Opfers 1150 Tage lang führte. Die Taten des Antiochus sind eine erste Erfüllung dieser Prophezeiung. Zu beachten ist jedoch, daß Daniels Prophezeiung über das Greuelbild der Verwüstung hauptsächlich der „Zeit des Endes“ gilt (Vers 19).

#### **Eine zweite Teilerfüllung**

64 n. Chr. nahm die Unruhe in Jerusalem und Judäa wieder zu. Der römische Kaiser Nero hatte damit begonnen, Christen in Rom und der Umgebung niedermetzeln zu lassen. Die Gerüchte über einen bevorstehenden Krieg wurden 66 n. Chr. wahr, als römische Soldaten Tausende von Menschen in Jerusalem töteten. Daraufhin rebellierten die Juden. Die römische Legion, die zur Niederschlagung der Revolte nach Judäa entsandt wurde, erlitt eine Niederlage. Ein Jahr später drang Vespasian mit einem römischen Heer nach Judäa ein.

Jesus hatte die Einwohner Jerusalems vor einer zukünftigen Belagerung und Zerstörung der Stadt gewarnt: „Denn es wird eine Zeit über dich kommen, da werden deine Feinde um dich einen Wall aufwerfen, dich belagern und von allen Seiten bedrängen“ (Lukas 19,43). In seiner Niederschrift der Ölbergprophezeiung hielt Lukas eine weitere Warnung fest: „Wenn ihr aber sehen werdet, daß Jerusalem von einem Heer belagert wird, dann erkennt, daß seine Verwüstung nahe herbeigekommen ist“ (Lukas 21,20).

Teile der Ölbergprophezeiung Jesu sollten zwei Erfüllungen erfahren. Die erste Erfüllung fand zu Lebzeiten vieler Menschen statt, die Jesus als Messias abgelehnt hatten. Diese Menschen wurden zu Zeugen der Belagerung und Zerstörung Jerusalems, die Jesus vorausgesagt hatte. Andere Teile seiner Prophezeiung sind jedoch noch nicht in Erfüllung gegangen.

Genauso wie die Teilerfüllung der Prophezeiung über das Greuelbild der Verwüstung durch Antiochus Epiphanes die Eroberung Jerusalems und die Entheiligung des Tempels bedeutete, schloß die Teilerfüllung der Prophezeiung Christi im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung ähnliche Ereignisse ein.

Der jüdische Historiker Josephus, ein Zeitgenosse jener Ereignisse, beschreibt die römische Belagerung Jerusalems als eine der blutigsten in der Geschichte. Hun-

gersnot und Seuchen plagten die Einwohner der Stadt. Josephus hielt seltsame Vorkommnisse wie die Vision einiger Leute fest, sie hätten Soldaten und Fuhrwagen in den Wolken gesehen. Am Posaumentag wurde der Tempel erschüttert und die Priester „hörten das Geräusch einer großen Schar sagen, ‚Laßt uns von hier fortziehen‘“ (*Jüdische Kriege*, VI, Kapitel V, Abschnitt 3).

70 n. Chr. nahm Titus Jerusalem ein und stellte ein Götzenbild auf dem zerstörten Altar des Tempels auf. Josephus behauptete, daß während des Krieges und der Belagerung Jerusalems 1,1 Millionen Juden getötet und 97 000 versklavt wurden (ebenda, VI, ix,3).

Die zweite Erfüllung der Prophezeiung über das Greuelbild der Verwüstung endete mit der Zerstörung des Tempels durch die Römer. Die levitische Priesterschaft und die Opferriten wurden abgeschafft, ein Zustand, der sich bis in die heutige Zeit hinein fortgesetzt hat.

Christi Ölbergprophezeiung befaßt sich jedoch hauptsächlich mit seinem zweiten Kommen. Schließlich antwortete Jesus auf die Frage seiner Jünger: „Was wird das Zeichen sein für dein Kommen und für das Ende der Welt?“ (Matthäus 24,3).

#### **Das zukünftige Greuelbild der Verwüstung**

Der Apostel Paulus sagte das Wirken eines großen religiösen Führers in der Endzeit voraus: „Laßt euch von niemandem verführen, in keinerlei Weise; denn zuvor muß der Abfall kommen und der Mensch der Bosheit offenbart werden, der Sohn des Verderbens. Er ist der Widersacher, der sich erhebt über alles, was Gott oder Gottesdienst heißt, so daß er sich in den Tempel Gottes setzt und vorgibt, er sei Gott“ (2. Thessalonicher 2,3-4).

Dieser falsche Führer wird von Christus bei seinem zweiten Kommen getötet (Verse 5-8), aber nicht bevor er zahlreiche Menschen „mit großer Kraft und lügenhaften Zeichen und Wundern“ verführt hat (Verse 9-12).

Diese Beschreibung paßt zu den Prophezeiungen des zweiten Tieres in Offenbarung 13, Verse 11-14: „Und es tut große Zeichen, so daß es auch Feuer vom Himmel auf die Erde fallen läßt vor den Augen der Menschen; und es verführt, die auf Erden wohnen, durch die Zeichen ...“

Die ersten beiden Erfüllungen der Prophezeiung über das Greuelbild der Verwüstung hatten mit der Abschaffung von Opferriten zu tun. Die Wiedereinführung von Opferriten vor der Rückkehr Christi wird in der Heiligen Schrift angedeutet. Daniel 12, Verse 9-13 beschreibt den Zeitpunkt des Greuelbildes als „die letzte Zeit“. Anscheinend werden Opferriten in oder in der Nähe von Jerusalem wiedereingeführt; Heere werden Jerusalem wieder belagern, und die Opferriten werden abgeschafft.

#### **Eine Warnung für heute**

Jesus ermahnte seine Nachfolger zur Wachsamkeit: „Darum wachet; denn ihr wißt nicht, an welchem Tag euer Herr kommt“ (Matthäus 24,42). Mit einem Verständnis der ersten beiden Vorkommnisse des Greuelbildes der Verwüstung können wir nach zukünftigen Ereignissen Ausschau halten. Unsere kostenlose Broschüre *Leben wir in den letzten Tagen?* vermittelt Ihnen zusätzliche Einsichten in die biblische Prophezeiung.

system ist notwendig, um dauernden Frieden und Zusammenarbeit zu schaffen. Eine *geistliche* Veränderung wird ebenfalls notwendig sein. Diese geistliche Veränderung in Israel wird andere Nationen inspirieren, die israelitische Lebensweise zu bewundern und nachahmen zu wollen.

„Darum sollst du zum Hause Israel sagen: So spricht Gott der HERR: Ich tue es ... um meines heiligen Namens willen ... ich will euch aus den Heiden herausholen und euch aus allen Ländern sammeln und wieder in euer Land bringen, und ich will reines Wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet; von all eurer Unreinheit und von allen euren Götzen will ich euch reinigen. Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun“ (Hesekiel 36,22. 24-27).

Die geistliche Erneuerung der Menschheit wird die wichtigste Verwandlung sein, die während der tausendjährigen Herrschaft Jesu Christi stattfinden wird. Der Geist Gottes wird die Menschen befähigen, Gott bereitwillig und gerne von ganzem Herzen zu dienen: „Das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein“ (Jeremia 31,33; Hebräer 8,10).

Der Geist Gottes wird die Menschen grundlegend verändern. Der Gehorsam gegenüber Gott wird vorherrschen; die Menschen werden eine gute Führung in einer stabilen Gesellschaft erleben. „Und ich will dir [Jerusalem] wieder Richter geben, wie sie vormals waren, und Ratsherren wie im Anfang. Alsdann wirst du eine Stadt der Gerechtigkeit und eine treue Stadt heißen“ (Jesaja 1,26).

Diese Veränderungen werden permanent sein und in den nachfolgenden Generationen anhalten: „Und dein Volk sollen lauter Gerechte sein. Sie werden das Land ewiglich besitzen ... als ein Werk meiner Hände mir zum Preise. Aus dem Kleinsten sollen tausend werden und aus dem Geringsten ein mächtiges Volk. Ich, der HERR, will es zu seiner Zeit eilends ausrichten“

(Jesaja 60,21-22).

Jede neue Generation wird die Tradition der Gerechtigkeit fortsetzen: „Und alle deine Söhne sind Jünger des HERRN, und großen Frieden haben deine Söhne“ (Jesaja 54,13). Weltweit werden die Menschen das Vorbild Israels beachten und respektieren: „Und man soll ihr Geschlecht kennen unter den Heiden und ihre Nachkommen unter den Völkern, daß, wer sie sehen wird, erkennen soll, daß sie ein Geschlecht sind, gesegnet vom HERRN“ (Jesaja 61,9).

### Ausbreitung einer geistlichen Lebensweise

Das Beispiel Israels und sein Wohlstand wird andere Nationen zur Befolgung der Gesetze Gottes animieren: „Und die Fremden, die sich dem HERRN zugewandt haben, ihm zu dienen und seinen Namen zu lieben, damit sie seine Knechte seien, alle, die den Sabbat halten, daß sie ihn nicht entheiligen, und die an meinem Bund festhalten, die will ich zu meinem heiligen Berge bringen und will sie erfreuen in meinem Bethaus ... denn mein Haus wird ein Bethaus heißen für alle Völker“ (Jesaja 56,6-7).

Endlich werden die Barrieren zwischen Israel und den anderen Nationen verschwinden: „Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus“ (Galater 3,28).

### Physische Segnungen

Der Gehorsam der Menschen, das Resultat ihrer neu geordneten Lebensprioritäten, wird zu beispiellosem materiellem Wohlstand führen: „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, daß man zugleich ackern und ernten, zugleich keltern und säen wird. Und die Berge werden von süßem Wein triefen ... Denn ich will die Gefangenschaft meines Volks Israel wenden, daß sie, die verwüsteten Städte wieder aufbauen und bewohnen sollen, daß sie Weinberge pflanzen und Wein davon trinken, Gärten anlegen und Früchte daraus essen“ (Amos 9,13-14).

Jesaja vergleicht diese Zeit mit einem andauernden Fest mit den besten Früchten: „Und der HERR Zebaoth wird auf diesem Berge allen Völkern ein fettes Mahl machen, ein Mahl von reinem Wein, von Fett, von Mark, von Wein, darin keine Hefe ist“ (Jesaja 25,6).

Der Prophet Jesaja beschreibt diese

zukünftige Zeit mit inspirierenden Worten: „Sie werden Häuser bauen und bewohnen, sie werden Weinberge pflanzen und ihre Früchte essen. Sie sollen nicht bauen, was ein anderer bewohne, und nicht pflanzen, was ein anderer esse. Denn die Tage meines Volks werden sein wie die Tage eines Baumes, und ihrer Hände Werk werden meine Auserwählten genießen. Sie sollen nicht umsonst arbeiten und keine Kinder für einen frühen Tod zeugen; denn sie sind das Geschlecht der Gesegneten des HERRN, und ihre Nachkommen sind bei ihnen. Und es soll geschehen: ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören. Wolf und Schaf sollen beieinander weiden; der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind ... Sie werden weder Bosheit noch Schaden tun auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht der HERR“ (Jesaja 65,21-25).

Diese Vision der tausendjährigen Herrschaft Christi ist keine Illusion, sondern eine *Verheißung zukünftiger Realität*. Jesus Christus kehrt zur Erde zurück, um die Menschen geistlich zu verändern und ein Utopia, ein Paradies auf Erden zu schaffen. Die Entfernung des satanischen Einflusses, die Ausgießung des heiligen Geistes und die Verbreitung der Erkenntnis über die Wege Gottes wird eintausend Jahre des Friedens und eine über alle Vorstellungen gesegnete Gesellschaft schaffen.

So erstaunlich es auch klingen mag, die Prophezeiung offenbart ein noch *erstaunlicheres* Zeitalter nach dem Millennium.

### Nach dem Millennium

Wir haben die Prophezeiungen gelesen, die die Verwandlung der Welt durch Jesus Christus und seine treuen Diener beschreiben. Nach seiner Rückkehr und seiner tausendjährigen Herrschaft gibt es jedoch noch sehr viel wichtige Arbeit zu tun.

Jesus sagte eine Zeit voraus, wenn sich die Menschen aller Nationen vor ihm versammeln werden. Warum? Er „wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet“ (Matthäus 25,32). Im Matthäusevangelium wird die Art der Trennung näher beschrieben: „Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! ... Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in

das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! ... Und sie werden hingehen: diese zur ewigen Strafe, aber die Gerechten in das ewige Leben“ (Matthäus 25,34. 41. 46).

Wie wird dies vonstatten gehen? Wer wird gerichtet? Jesus Christus wird die Gerechten von den Ungerechten trennen. Zu Beginn seiner Herrschaft wird er anfangen, die Nationen zu richten, indem er sie lehrt, das Böse aufzugeben und sich der Gerechtigkeit zuzuwenden (Jesaja 2,4).

### Satan kurze Zeit freigelassen

Wie die Schrift zeigt, wird Satan zu Beginn der Herrschaft Christi gefangen genommen werden: „Und er [ein Engel] ergriff den Drachen, die alte Schlange, das ist der Teufel und der Satan, und fesselte ihn für tausend Jahre“ (Offenbarung 20,2). Das ist aber nicht das Ende des Einflusses Satans auf menschliche Angelegenheiten: „... damit er [Satan] die Völker nicht mehr verführen sollte, bis vollendet würden die tausend Jahre“ (Vers 3).

Was passiert am Ende des Millenniums? „Und wenn die tausend Jahre vollendet sind, wird der Satan losgelassen werden aus seinem Gefängnis und wird ausziehen, zu verführen die Völker an den vier Enden der Erde, Gog und Magog, und sie zum Kampf zu versammeln; deren Zahl ist wie der Sand am Meer. Und sie stiegen herauf auf die Ebene der Erde und umringten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt. Und es fiel Feuer vom Himmel und verzehrte sie. Und der Teufel, der sie verführte, wurde geworfen in den Pfuhl von Feuer und Schwefel“ (Offenbarung 20,7-10).

Warum läßt Gott Satan am Ende der tausendjährigen Herrschaft Jesu Christi wieder frei, um die Menschen zu verführen? Obwohl die Bibel keine Antwort auf diese Frage gibt, scheint es einen logischen Grund für dieses Ereignis zu geben.

Während des Millenniums werden die Menschen nur eine Lebensweise kennenlernen: die Lebensweise, die Christus lehren wird. Viele Generationen werden heranwachsen, ohne eine andere Lebensweise kennengelernt zu haben.

Von Anfang an jedoch hat Gott die Menschen zwischen Gut und Böse wählen lassen (5. Mose 30,19). Es wäre ein Fehler anzunehmen, daß kein während des Millenniums geborener

Mensch die Wege Satans jemals wählen würde, sollte sich eine Gelegenheit dazu ergeben.

Die in Offenbarung 20 beschriebenen Ereignisse zeigen uns, daß Gott diese Entscheidung für viele am Ende des Millenniums lebenden Menschen möglich machen wird. Man kann davon ausgehen, daß einige Menschen auf Satans Intrigen hereinfallen und seine selbstsüchtigen, rebellischen Wege dem Weg Gottes, dem Weg der Liebe und der Zusammenarbeit, vorziehen werden.

Die Zahl der Abtrünnigen wird ausreichen, um eine Streitmacht mit beträchtlicher Größe zu stellen: „Und sie stiegen herauf auf die Ebene der Erde und umringten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt. Und es fiel Feuer vom Himmel und verzehrte sie“ (Offenbarung 20,9).

Gott hat schon immer sein Volk geprüft, um dessen Herz zu ergründen: „... damit kundwürde, was in deinem Herzen wäre, ob du seine Gebote halten würdest oder nicht“ (5. Mose 8,2; siehe auch 1. Thessalonicher 2,4 und Hebräer 11,17). Wir können nicht davon ausgehen, daß die im Millennium lebenden Menschen nicht geprüft werden. Wie das insgesamt geschieht, wird nicht offenbart. Was wir jedoch in der Bibel erkennen ist, daß die zum Ende des Millenniums noch Lebenden infolge der Freilassung Satans eine große Prüfung erfahren werden. Wenn diese Prüfung zu Ende ist, wird Satan niemanden jemals wieder verführen können.

### Die große Auferstehung der Toten

Jetzt beginnt das größte Gericht aller Zeiten. Wie wir bereits gelesen haben, werden nur die treuen Diener Jesu bei seiner Rückkehr wieder lebendig gemacht. Die Prophezeiung offenbart, daß „die andern Toten ... nicht wieder lebendig [wurden], bis die tausend Jahre vollendet wurden“ (Offenbarung 20,5). Nach dem Millennium gibt es also eine weitere Auferstehung!

Die Tragweite dieses Ereignisses läßt sich schlecht beschreiben, und man kann sich seine Bedeutung nur schwer vorstellen. Was geschieht mit den Milliarden von Menschen, die jemals gelebt haben? Worum geht es in diesem Gericht?

Es ist die Zeit für *alle anderen Menschen* — diejenigen, die von der Zeit Adams an gelebt haben bis hin zu der Generation, die den Anbruch des

Millenniums erleben wird. Sie erhalten die Gelegenheit, die Wahrheit Gottes zu erfahren und zum Heil zu gelangen, genauso, wie die im Millennium lebenden Menschen diese Gelegenheit haben werden. Sie werden auferstehen, um Gott *zum ersten Mal* kennenzulernen!

Johannes beschreibt diese Auferstehung: „Und ich sah einen großen, weißen Thron und den, der darauf saß“ (Offenbarung 20,11). In Vision sah Johannes ein erstaunliches Ereignis: „Und ich sah die Toten, groß und klein, stehen vor dem Thron, und Bücher wurden aufgetan. Und ein andres Buch wurde aufgetan, welches ist das Buch des Lebens. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben steht, nach ihren Werken“ (Vers 12).

Bei dieser Auferstehung handelt es sich um „die andern Toten“ (Vers 5). In seiner Vision sieht Johannes sie vor dem Thron Gottes stehen. Was bedeutet dies? Wir müssen die Bibel sich selbst auslegen lassen, wobei wir zunächst aber die Bedeutung bestimmter Schlüsselbegriffe klären müssen.

Das Wort *Gericht* muß nicht eine Urteilsverkündung, die Bekanntgabe der Todesstrafe, bedeuten. Es kann genauso gut einen Freispruch bedeuten, die Festlegung, daß keine Bestrafung notwendig ist.

Das Gericht ist lediglich ein *Prozeß*, wonach bestimmt wird, wer bestraft bzw. belohnt wird. Das in Offenbarung 20 beschriebene Gericht ist genau dies: eine Trennung zwischen den Gerechten und den Ungerechten. Etliche werden bestraft, aber eine größere Anzahl erlebt die Eintragung ihrer Namen in das Buch des Lebens.

Was sind die Kriterien für dieses Gericht? Dabei spielen zwei Faktoren eine wichtige Rolle. Diese Menschen werden gerichtet „nach dem, was in den Büchern geschrieben steht“ (Vers 12). Das griechische Wort an dieser Stelle für Bücher ist *biblion*, mit dem die Bücher der Bibel gemeint sind. Die Auferstandenen werden also nach biblischen Kriterien der Gerechtigkeit gerichtet.

Nun, welche „Werke“ werden gerichtet? Es ist wichtig, daß wir diesen Aspekt recht verstehen. Diese Menschen erlebten die erste Auferstehung nicht, weil sie nicht zu den Erstlingen gehörten, die vor der Rückkehr Christi gerufen und dann des ewigen Lebens für würdig befunden wurden. Gott rief sie nicht zum Heil in dem früheren Zeitalter, in dem Petrus von den vielen ►

sprach, die „der Herr, unser Gott, herzurufen wird“ (Apostelgeschichte 2,39). Im Gegensatz zu der üblichen Vorstellung ist heute nicht der *einzig* Tag des Heils.

In den meisten Fällen wird die frühere Lebensweise dieser Menschen gegen sie sprechen. In anderen Bibelstellen zeigt uns das Wort Gottes, daß sie aber nicht allein nach den Werken ihres ersten Lebens gerichtet werden. Sie werden auferstehen und eine Gelegenheit bekommen, zu bereuen und ihre Bereitschaft zum Gehorsam gegenüber Gott zu zeigen. Schließlich werden die allermeisten dieser auferstandenen Männer, Frauen und Kinder den wahren Gott und seinen Sohn Jesus Christus nie wirklich gekannt haben.

### Menschen aus allen Zeiten leben wieder

Jesus stellte fest, daß die Menschen seiner Zeit in dieser Auferstehung zusammen mit den Menschen aus anderen Zeitaltern wieder leben werden: „Die Königin vom Süden *wird auftreten beim Jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht* und wird es verdammen; denn sie kam vom Ende der Erde, um Salomos Weisheit zu hören. Und siehe, hier ist mehr als Salomo“ (Matthäus 12,42). Die „Königin vom Süden“, die fast 1000 Jahre vor Jesu Geburt zur Zeit Salomos lebte, wird mit den Zeitgenossen Christi wieder auferstehen!

„Und du, Kapernaum ... Denn wenn in Sodom die Taten geschehen wären, die in dir geschehen sind, es stünde noch heutigen Tages ... Es wird dem Land der Sodomer erträglicher ergehen am Tage des Gerichts als dir“ (Matthäus 11,23-24). Nach Jesu Worten werden die Bewohner Sodoms, die fast 2000 Jahre vor seiner Geburt aufgrund ihrer moralischen Verwerflichkeit vernichtet worden waren, ihn „am Tag des Gerichts“ eher akzeptieren und ihm gehorchen als seinen eigenen Zeitgenossen.

Dies wird eine wahrhaft bemerkenswerte Zeit sein, wenn die Menschen aller Nationen und Zeitalter wieder lebendig werden, um Gottes Wahrheit zum ersten Mal kennenzulernen. Im Gegensatz zu der heute weit verbreiteten Vorstellung, wonach die Menschen, die nie etwas über Christus erfahren haben, nach ihrem Tode entweder in die Hölle oder ins Fegefeuer fahren, offenbart die Bibel, daß alle Menschen die Gelegenheit erhalten werden, Gottes Weg ken-

nenzulernen, zu bereuen und Gottes Geschenk des ewigen Lebens zu erhalten.

### Einblick ins große Gericht

Was passiert, wenn die Menschen zum Leben erweckt werden, um diese Zeit des Gerichts zu erleben? Der Prophet Hesekiel antwortet auf diese Frage. In einer Vision sah er ein Tal voller Totengebeine, die Überbleibsel vieler vor langer Zeit verstorbener Menschen (Hesekiel 37,1-2). Dazu erfährt der Prophet: „Du Menschenkind, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Siehe, jetzt sprechen sie: Unsere Gebeine sind verdorrt, und unsere Hoffnung ist verloren, und es ist aus mit uns“ (Vers 11).

Wie die meisten Menschen heute scheinen auch diese längst verstorbenen Israeliten zu meinen, daß mit dem Tod eines Sünders alle Hoffnung für ihn erloschen ist. Durch eine dramatische Vision zeigte Gott Hesekiel, daß diese Vorstellung falsch ist. Gottes Offenbarung bezüglich dieser großen Menschenmenge, die ohne Reue gestorben ist, sieht wie folgt aus:

„Siehe, ich will eure Gräber auftun und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf und bringe euch ins Land Israels. Und ihr sollt erfahren, daß ich der HERR bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole. Und ich will meinen Odem in euch geben, daß ihr wieder leben sollt ... und ihr sollt erfahren, daß ich der HERR bin. Ich rede es und tue es auch, spricht der HERR“ (Hesekiel 37,12-14).

Der Zweck dieser Auferstehung ist, diesen Menschen den Geist Gottes zugänglich zu machen, damit sie *leben* und nicht, um sie zu verdammen oder zu vernichten. Gott „will, daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“ (1. Timotheus 2,4).

Diese Auferstehung dient dem großen Vorhaben Gottes. Sie öffnet allen Menschen, die jemals gelebt haben, die Tür zur Wahrheit Gottes, damit sie bereuen und gerettet werden können.

Dies bedeutet freilich, daß das Gericht der Zukunft *Zeit in Anspruch nehmen wird*, genügend Zeit, damit die Menschen ihre Lebensweise verändern und ihre Reue und Treue zu Gott beweisen können. Dieser Prozeß unterstreicht die Geduld und die Gnade als Teil der Wesensart Gottes. Deshalb schrieb der Apostel Petrus: „Der Herr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für

eine Verzögerung halten; sondern er hat Geduld mit euch und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß jedermann zur Buße finde“ (2. Petrus 3,9). In seinem großen Heilsplan hat Gott eine Zeit für jeden Menschen vorgesehen, um zur Reue zu kommen und die Gelegenheit für das Heil wahrzunehmen.

### Gottes Gericht ist komplett

Eine Zeit des Gerichts schließt einen Entscheidungsprozeß mit ein. Am Ende dieser Zeit des Gerichts wird Gott die letzten der Bösen von den Gerechten trennen und sie der ewigen Vernichtung preisgeben: „Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben steht, nach ihren Werken. Und das Meer gab die Toten heraus, die darin waren, und der Tod und sein Reich gaben die Toten heraus, die darin waren; und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken. Und der Tod und sein Reich wurden geworfen in den feurigen Pfuhl. Das ist der zweite Tod: der feurige Pfuhl. Und wenn jemand nicht gefunden wurde geschrieben in dem Buch des Lebens, der wurde geworfen in den feurigen Pfuhl“ (Offenbarung 20,12-15).

Im Gegensatz zu den Menschen, die an der ersten Auferstehung teilhaben und so ewiges Leben empfangen (Offenbarung 20,6; 1. Korinther 15,50-53), werden die bei der zweiten Auferstehung zum Leben Erweckten Fleisch und Blut, physische Menschen, sein (Hesekiel 37,4-10). Sie sind sterblich und daher dem „zweiten Tod“ für den Fall ausgesetzt, daß sie die Reue ablehnen und sich nicht dem Willen Gottes unterordnen wollen.

Wie werden die Menschen beschrieben, die den zweiten Tod im Feuersee erleiden müssen? „Die Feigen aber und Ungläubigen und Frevler und Mörder und Unzüchtigen und Zauberer und Götzendiener und alle Lügner, deren Teil wird in dem Pfuhl sein, der mit Feuer und Schwefel brennt; das ist der zweite Tod“ (Offenbarung 21,8).

Dieser zweite Tod bedeutet die endgültige Vernichtung, von der es keine Auferstehung mehr geben wird. Jesus Christus erklärte, daß alle, die die Reue ablehnen, sterben werden (Lukas 13, 2-5). Der Prophet Maleachi betont die Endgültigkeit dieser Vernichtung: „Denn siehe, es kommt ein Tag, der brennen soll wie ein Ofen. Da werden alle Verächter und Gottlosen Stroh sein, und der kommende Tag wird sie anzünden, spricht der HERR Zebaoth, und er wird ihnen

weder Wurzel noch Zweig lassen“ (Maleachi 3,19).

Gottes Handeln in dieser Sache ist gnädig. Er läßt die Menschen nicht ewig weiterleben, deren Rebellion gegen seinen Weg nur endloses Leid für sich selbst und für ihre Nachbarn bedeuten würde.

Gott wird diese Quelle des selbstauferlegten Leidens vernichten. Diejenigen, die Gottes Weg konsequent und endgültig ablehnen, werden zum Schluß Asche sein (Maleachi 3,21). Dies ist ein viel gnädigeres Schicksal als die herkömmliche falsche Vorstellung, daß die reuelosen ewig in einem immer brennenden Höllenfeuer gequält werden. Diese Wahrheit der Bibel zu diesem Thema wird in unserer kostenlosen Broschüre *Nach dem Tode — was dann?* dargelegt.

### Ein neuer Himmel und eine neue Erde

Die Vision des Johannes endet jedoch nicht mit dem feurigen Pfuhl: „Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr“ (Offenbarung 21,1).

Die beiden letzten Kapitel der Offenbarung beschreiben die wunderbare Erneuerung des Himmels und der Erde, welche Johannes in Vision sehen durfte. Die neue Erde wird ohne Meer beschrieben, also nicht mehr von den Wassern der Ozeanen abhängig, die für die Erhaltung menschlichen Lebens so unentbehrlich sind.

Wer wird diesen neuen Himmel und diese neue Erde ererben? Johannes zi-

tiert die Antwort Gottes auf diese Frage: „Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein“ (Offenbarung 21,7).

Diese „Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi“ (Römer 8,17), werden Jesus Christus gleich sein (1. Johannes 3,1-2) als Miterben des wunderbar erneuerten Himmels und der Erde.

Der Apostel Paulus betonte, daß diese Zukunft die Schwierigkeiten des christlichen Lebens mehr als aufwiegt: „Denn ich bin überzeugt, daß dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll“ (Römer 8,18). Jesus Christus, „um dessentwillen alle Dinge sind und durch den alle Dinge sind“, macht dieses Erbe möglich und spielt die zentrale Rolle im Bemühen Gottes, „viele Söhne zur Herrlichkeit“ zu führen (Hebräer 2,10).

Paulus beschreibt die Herrlichkeit, die wir ererben sollen: „Einen andern Glanz hat die Sonne, einen andern Glanz hat der Mond, einen andern Glanz haben die Sterne; denn ein Stern unterscheidet sich vom andern durch seinen Glanz. So auch die Auferstehung der Toten.

Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesät in Niedrigkeit und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesät in Armseligkeit und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesät ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib“ (1. Korinther 15,41-44).

Der neue Himmel und die neue Erde werden von den Kindern Gottes bevölkert sein, die durch eine Verwand-

lung als Geistwesen ewig leben werden (Verse 51-54).

### Die ewige Familie Gottes

Als nächstes sieht Johannes in seiner Vision die Stadt, das neue Jerusalem, vom Himmel auf die Erde als Geschenk Gottes kommen. Die Stadt wird als „eine geschmückte Braut für ihren Mann“ beschrieben (Offenbarung 21,2), eine Beschreibung, die die Beziehung der Bewohner der Stadt zu ihrem Gott versinnbildlicht. Die Stadt stellt die ewige Gemeinschaft der Kinder Gottes dar. Der Ehemann oder Bräutigam ist Christus (Matthäus 25,1), „der Erstgeborene ... unter vielen Brüdern“ (Römer 8,29).

Gott selbst wird unter seinen Kindern wohnen: „Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein“ (Offenbarung 21,3). Diese Gemeinschaft ist die Familie Gottes.

Die Bewohner dieser Stadt sind das wahre „Israel Gottes“ (Galater 6,16): „Sie hatte eine große und hohe Mauer und hatte zwölf Tore und auf den Toren zwölf Engel und Namen darauf geschrieben, nämlich die Namen der zwölf Stämme der Israeliten“ (Offenbarung 21,12).

Mit anderen Worten sind sie die geistlichen Nachkommen Abrahams, „ein Vater ... aller, die glauben“ (Römer 4,11; vgl. dazu Galater 3,29). „Durch den Glauben wurde Abraham gehorsam, als er berufen wurde, in ein Land zu ziehen, das er erben sollte ... Durch den Glauben ist er ein Fremdling gewesen in ▶

### Was ist der „Tag des Herrn“?

In Offenbarung 1, Vers 10 hielt Johannes fest: „Ich wurde vom Geist ergriffen am Tag des Herrn ...“ Etliche Christen nehmen fälschlicherweise an, Johannes habe damit gemeint, er betete Gott am Sonntag an und erlebte seine Vision an diesem Tag. Aber nirgends definiert die Bibel den „Tag des Herrn“ als den ersten Tag der Woche. Wäre damit ein Wochentag gemeint, müßten wir zu dem Schluß kommen, daß Johannes den siebten Tag der Woche meinte, denn Jesus sagte, er sei „ein Herr auch über den Sabbat“ (Markus 2,28). Von einem anderen Tag sprach er hier nicht.

Der Inhalt von Johannes' Vision zeigt, daß er sich nicht auf einen bestimmten Tag der Woche bezog. Statt dessen schilderte er in der Vision, wie er die Zeit erleben durfte, die die Bibel an anderen Stellen als „Tag Gottes,

des Herrn Zebaoth“, „Tag des Herrn“, „Tag der Offenbarung des Herrn“ oder „Tag unseres Herrn Jesus“ beschreibt (Jeremia 46,10; Apostelgeschichte 2,20; 1. Korinther 1,8; 5,5; 2. Korinther 1,14; 1. Thessalonicher 5,2; 2. Thessalonicher 2,2; 2. Petrus 3,10).

Diese Bibelstellen sprechen nicht von einem einzigen speziellen Tag. Statt dessen beziehen sie sich auf einen Tag, der die endzeitlichen Ereignisse vollendet, die die Rückkehr von Jesus Christus beschreiben, wenn er persönlich und direkt in die menschlichen Angelegenheiten einschreiten wird. Auf diese Weise zeigen die Ausdrücke das Ende dieses Zeitalters und den Beginn des neuen Zeitalters von Jesus Christus an. Dieses ist das Thema in dem Buch der Offenbarung und vom „Tag des Herrn“, den Johannes in der Vision gesehen hat.

dem verheißenen Lande wie in einem fremden und wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung. Denn er wartete auf die Stadt, die einen festen Grund hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist“ (Hebräer 11,8-10).

Die ungeheuren Dimensionen der Stadt deuten auf den großartigen Erfolg hin, den Jesus Christus bei dem Bemühen haben wird, die überwiegende Mehrheit aller Menschen dem Heil zuzuführen. „Und die Stadt ist viereckig angelegt, und ihre Länge ist so groß wie die Breite. Und er maß die Stadt mit dem Rohr: zwölftausend Stadien [2500 km]. Die Länge und die Breite und die Höhe der Stadt sind gleich“ (Offenbarung 21,16).

Gott offenbart hier, daß die Anzahl der Menschen, die zur Reue kommen und ewiges Leben erhalten werden, wie der Sand des Meeres und die Sterne am Himmel sein wird. Sie wird die natürliche Fähigkeit eines Menschen, sie zu zählen, übersteigen. Dies ist die Verheißung, die Gott Abraham gab (1. Mose 22,17).

Die Vision des Apostels Johannes über diese herrliche Stadt liefert uns eine graphische Darstellung der Familie, die Gott schaffen wird. Gott wird in der

Mitte dieser Stadt, die von seinen unsterblichen Geistkindern bevölkert sein wird, wohnen.

### Ein neues Paradies

Die biblische Geschichte des Menschen fängt im Garten Eden am Zusammentreffen vierer Flüsse an. In die Mitte jenen Gartens stellte Gott den Baum des Lebens und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen (1. Mose 2,8-15). Satan, der große Verführer, überredete zunächst Eva zu sündigen, danach folgte Adam ihrem Beispiel.

Ihre Rebellion gegen Gottes Anweisungen führte die beiden ersten Menschen dazu, die Frucht des Baumes der Erkenntnis des Guten und Bösen zu essen. Diese Frucht ist eine tödliche Mischung, die seither der Menschheit Leid und Unglück beschert hat (1. Mose 3,1-6).

Das letzte Kapitel in der Offenbarung, der Beschreibung des menschlichen Schicksals, enthält eine Beschreibung eines anderen Gartens. Dieser Garten umgibt den Thron Gottes, von dem aus der „Strom lebendigen Wassers“ fließt: „Und er zeigte mir einen Strom von Wasser des Lebens, glänzend wie Kristall, der hervorging aus dem Thron Gottes und des Lammes. In der Mitte

ihrer Straße und des Stromes, diesseits und jenseits, war der Baum des Lebens“ (Offenbarung 22,1-2; Elberfelder Bibel). Die Frucht in diesem Paradies ist gut: „Und es wird nichts Verfluchtes mehr sein. Und der Thron Gottes und des Lammes wird in der Stadt sein, und seine Knechte werden ihm dienen“ (Vers 3).

### Sie können die Zukunft wissen

Zu Beginn dieser Broschüre stellten wir eine Frage: Müssen wir hinsichtlich der Zukunft unwissend bleiben? Wir können jetzt sehen, daß Gott uns ein klares Bild unserer Bestimmung gegeben hat. Wir müssen jedoch die Entscheidung treffen. Wir müssen entscheiden, ob wir uns von den Wegen Satans und dieser gegenwärtigen Welt abwenden (im Garten Eden durch den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen dargestellt) und uns den gerechten Wegen Gottes (durch den Baum des Lebens dargestellt) zuwenden werden.

Jesus beendet seine Beschreibung des neuen Himmels und der neuen Erde mit dieser Ermahnung: „Diese Worte sind gewiß und wahrhaftig ... Siehe, ich komme bald. Selig ist, der die Worte der Weissagung in diesem Buch bewahrt“ (Offenbarung 22,6-7). ■

(Ende der Broschüre)

## Aus aller Welt: kurz berichtet

Im Monat November wurde in den USA Werbung für die Zeitschrift *The Good News* mittels Internet-Anzeigen und Internet-„Suchmaschinen“ geschaltet. Die Werbeaktion war ein zweiter Test dieser Art (die erste fand vor einigen Monaten statt). Insgesamt gab es 163 neue Abonnenten. Obwohl die Anzahl der neuen Abonnenten im Vergleich zu anderen Werbemethoden geringer ausfiel, war der Vergleich bei den Kosten sehr positiv: Jeder neue Abonnent „kostete“ nur 3,52 DM, eines der besten Ergebnisse bis jetzt! Weitere Tests dieser Art sind vorgesehen.

Seit Ende 1999 läuft eine Anzeige in *Reader's Digest* [Das Beste] in Mexiko und in einigen Ländern Südamerikas. Bis Anfang Februar gab es knapp 2000 Bestellungen der Zeitschrift *Las Buenas Noticias*, davon mehr als die Hälfte aus Mexiko. Leon Walker, Mitglied des Ältestenrates der United Church of God und verantwortlich für die Verkündigungsarbeit in der spanischen Sprache, berichtete über die positiven Reaktionen der Gemeindeglieder in Mexiko und in Südamerika auf die Anzeige hin.

Einer Einladung der „Remnant Church of God“ in Ghana folgend nahmen drei Prediger der United

Church of God aus den USA an einer Predigerkonferenz der „Remnant Church“ Anfang Dezember 1999 in Kumasi, Ghana teil. Am Sabbat vor der Eröffnung der Konferenz (4. Dezember) besuchten die drei UCG-Prediger eine Sabbatversammlung in Kumasi, bei der insgesamt 500 Mitglieder der „Remnant Church“ anwesend waren. Während der Konferenz trugen die Vertreter der „Remnant Church“ ihren Wunsch nach einer engeren Zusammenarbeit mit der United Church of God vor. Die „Remnant Church“ hat insgesamt vierzehn Ortsgemeinden in Ghana mit einer durchschnittlichen Gesamtanwesenheitszahl jeden Sabbat von ca. 1300 Personen. Weitere Beratungen sind vorgesehen, um die Möglichkeit einer Assoziierung der „Remnant Church“ mit der United Church of God auszuloten.

Der Bibelfernlehrgang der United Church of God soll für den Einsatz in Großbritannien „aufgerüstet“ werden. Im Gegensatz zu der US-Ausgabe des Fernlehrgangs, für die keine „Tests“ vorgesehen sind, soll der Lehrgang in Großbritannien nach der vierten, achten und letzten der insgesamt zwölf Lektionen einen Test enthalten. Eine „Abschlußurkunde“ für eine erfolgreiche Teilnahme ist ebenfalls vorgesehen.

# Tabita, eine treue Jüngerin Christi

*Kann es sein, daß die dramatische Auferweckung der Tabita uns eine wichtige Lektion für unsere tägliche Lebensführung vermitteln kann?*

Von Joan Osborn

In Joppe lag Tabita, eine Jüngerin Jesu, im Sterben. Trotz der fürsorglichen Betreuung der anderen Jünger starb sie. Nach ihrem Tod wurde ihr Leichnam in einem Zimmer im Obergeschoß eines Hauses aufbewahrt. Die knappe Beschreibung ihres Todes und der nachfolgenden Ereignisse führt zu dem Schluß, daß alles in verhältnismäßig kurzer Zeit stattgefunden hat (Apostelgeschichte 9,36-42).

Die Jünger in Joppe trauerten um Tabita. Als sie hörten, daß der Apostel Petrus sich in Lydda aufhielt, sandten sie zwei Männer dorthin und ließen diese Petrus bitten, nach Joppe zu kommen. Vielleicht hofften sie, daß er an der Trauerfeier für Tabita teilnehmen würde. Vielleicht hatten sie aber auch von der Heilung gehört, die Gott in Lydda durch Petrus vollbracht hatte, und hofften auf ein ähnliches Wunder. Petrus kam nach Joppe und wurde zu Gottes Werkzeug bei einem großen Wunder: die Auferweckung der Tabita von den Toten.

Dieses Ereignis fand in der frühen Geschichte der Kirche statt, kurz nach der Bekehrung des Saulus auf der Straße nach Damaskus. Das Wunder blieb nicht ohne Auswirkungen auf die Bevölkerung Joppes: „Und das wurde in ganz Joppe bekannt, und viele kamen zum Glauben an den Herrn“ (Vers 42).

Für die Verkündigungsarbeit der Gemeinde war die Auferweckung der Tabita ein sehr bedeutendes Ereignis; sie war tot und wurde wieder lebendig. Nach ihrer Auferstehung war sie ein lebendiges Zeugnis der Kraft Gottes und seiner Fähigkeit, die Toten wieder leben zu lassen.

## Beispiel für Christen

Der biblische Bericht über Tabita ist auch ein Hinweis auf das Wirken des heiligen Geistes unter den ersten Christen. Tabitas Auferweckung zum Leben stärkte den Glauben der Jünger und führte dazu, daß viele Menschen an Jesus Christus glaubten. Das persönliche Beispiel der Tabita in ihrem täglichen Leben mag jedoch für heutige Christen eine

noch größere Bedeutung als das Wunder ihrer Auferstehung haben.

In Apostelgeschichte 9, Vers 36 lernen wir Tabita kennen: „In Joppe war eine Jüngerin mit Namen Tabita, das heißt übersetzt: Reh. Die tat viele gute Werke und gab reichlich Almosen.“ Ihre „guten Werke“ waren so zahlreich und gut bekannt, daß Gott den Verfasser der Apostelgeschichte, Lukas, inspirierte, sie in seinem Bericht zu erwähnen.

Bei seiner Ankunft in Joppe zeigten ihm die Witwen in der dortigen Gemeinde die vielen Kleidungsstücke, die Tabita für sie angefertigt hatte. Dadurch erfahren wir wieder einiges über Tabita: Sie war dafür bekannt, ihren Glauben in die Tat umsetzen. Sie opferte sich für andere. Wieviel Zeit benötigte man im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung, um ein Kleidungsstück zu nähen? Es gab keine Nähmaschinen; das Kleidungsstück mußte per Hand gefertigt werden, vorausgesetzt, man konnte den Stoff besorgen.

Die Bibel enthält keine Details darüber, wie Tabita die vielen Kleidungsstücke machte. Hat sie z. B. den Stoff selbst gewoben und das Garn gesponnen? Wie auch immer, sie lebte ihr Leben als lebendiges Opfer für Gott (Römer 12,1) und opferte etwas sehr Wertvolles für andere Menschen: ihre Zeit.

## Ein offensichtliches Talent

Nicht jeder Mensch kann nähen. Nur die wenigsten besitzen die Geduld, eine fähige Schneiderin zu sein. Tabitas Talent in dieser Richtung war offensichtlich. Die Witwen, die Petrus die Arbeiten der Tabita zeigten, waren wahrscheinlich sehr stolz auf diese, denn es waren bestimmt ganz schöne Kleider. Tabita war also talentiert und setzte ihr Talent zum Dienst an ihren Mitmenschen ein.

Wir alle haben unsere Talente. Manche können singen oder ein musikalisches Instrument spielen. Einige sind künstlerisch begabt und können zeichnen oder malen. Andere können mit ihren Händen gut arbeiten und so schöpferisch wirken, wie das bei Tabita offen-

sichtlich der Fall war. Aber Tabita hatte ein weiteres Talent, das ein jeder von uns „entwickeln“ kann: die Fähigkeit zum Zuhören. Schauen wir uns das Beispiel von Tabita noch einmal an.

Wer waren die Menschen, die dem Apostel Petrus über Tabita berichteten? Es waren die Witwen in der Gemeinde. Witwen bedürfen besonderer Aufmerksamkeit, und Tabita nahm sich ihrer Bedürfnisse an; sie tat „viele gute Werke und gab reichlich Almosen“ (Apostelgeschichte 9,36). Lukas berichtet nicht, daß Tabita ihre wertvollen Handarbeiten verkaufte; anscheinend gehörten die Kleider, die sie für die Witwen machte, zu den „Almosen“, die sie gab.

Mit ihrer Dienstbereitschaft war Tabita eine Verkörperung der „tüchtigen Frau“, die in den Sprüchen gelobt wird: „Sie breitet ihre Hände aus zu dem Armen und reicht ihre Hand dem Bedürftigen“ (Sprüche 31,20). Oft ist es nur ein Anruf, ein Gruß per Brief oder Postkarte oder ein kurzer Besuch, den der Bedürftige als Ermutigung braucht.

## Der Verlust einer Freundin

Die Jünger in Joppe ließen Petrus auffordern, nach Joppe zu kommen; als er ankam, weinten die dortigen Witwen über den Verlust einer Freundin. Es ist offensichtlich, daß Tabita in der dortigen Gemeinde beliebt war. Sie hatte den Gemeindegliedern durch ihre Güte, Fürsorge und Großzügigkeit Liebe gezeigt.

Ein Bibelkommentator beschrieb die Szene wie folgt: „Die Werke der Tabita wurden durch den Verlust anerkannt, den die christliche Gemeinschaft erlitt, als sie starb. Man erinnerte sich an ihre aufopfernde Dienstbereitschaft, ihr Mitgefühl, ihre Treue, ihre Liebe. Die Gemeindeglieder wußten, daß sie ihre liebste Freundin verloren hatten. Das Bild dieser Menschen, im Obergemach weinend versammelt, ist keine Beschreibung von Menschen, die um materielle Gegenstände und um einen an ihnen vollzogenen Dienst trauern, sondern die um eine liebe Person trauern, die sie verloren hatten“ (Harold J. Ockenga, *Women Who Made Bible History*, Zondervan, Grand Rapids, 1962, S. 224-225). ►

Gott ließ die Bereitschaft der Tabita, anderen mit ihrem Talent und ihrer Zeit zu dienen, auf ewig in seinem Wort festhalten. Später schrieb der Apostel Jakobus, daß gute Werke ein tätiger Beweis des Glaubens sind und daß Glaube ohne solche Beweise leer und wertlos ist, für keinen Menschen von Nutzen. Tabitas Glauben wurde durch ihre vielen guten Werke im Dienst anderer Menschen bestätigt.

Für viele Menschen in unserer heutigen Welt ist das Leben hektisch, eine

einziges Hetze. Das Leben ist so kompliziert geworden. Oft hat man den Eindruck, daß unsere ganze Energie darauf aufgewendet werden muß, es durch den Tag zu „schaffen“. Vor dem Hintergrund dieser Hektik sollten wir an das Beispiel der Tabita denken. Es gibt sehr viele Dinge, die wir für andere Menschen tun können. Diese Dienste brauchen nicht so kompliziert zu sein. Es können ganz einfache Dinge sein, wie z. B. eine Witwe anzurufen oder einem Kranken eine Genesungskarte zu schreiben.

Seit der Gründung der neutestamentlichen Gemeinde haben sich die Zeiten geändert. Das Leben heute ist doch komplizierter geworden. Eines bleibt aber unverändert: Es gibt Menschen, die den Einsatz ihrer Mitmenschen brauchen, ihre Zeit, Talente und Fürsorge. Die Auferweckung der Tabita von den Toten war ein großes Wunder. Übersehen wir jedoch nicht das Wunder ihrer täglichen Lebensführung und ihrer tätigen Liebe für andere Menschen. ■

GN November 1997

## Die „guten alten Zeiten“ in der Kirche

Von Leslie L. McCullough

Wie gut können Sie sich an die „guten alten Zeiten“ erinnern? Welche Jahre kristallisieren sich dabei für Sie heraus? Welche guten Zeiten kommen Ihnen in den Sinn? Die Antwort hängt wahrscheinlich von Ihrem Alter ab. Viele in der Kirche Gottes sehnen sich nach vergangenen Zeiten zurück, wie der Zeit des erstaunlichen Wachstums in der Kirche der 60er Jahre oder der Blütezeit des Ambassador College. Hat der Zeitpunkt Ihrer Berufung und die damit verbundenen Erfahrungen und Erlebnisse eine Bedeutung hinsichtlich Ihrer „Geistlichkeit“? Nein, ganz bestimmt nicht.

Einige fühlen sich vom Gespräch ausgeschlossen, wenn langjährige Geschwister der Kirche ihre „Kriegsgeschichten“ erzählen und sich damit anscheinend „rühmen“ wollen. Die Erlebnisse der Vergangenheit sind Teil unserer gemeinsamen Geschichte und spielten eine Rolle in unserem Leben und im Leben der Kirche. Diese Zeiten miterlebt zu haben macht einen jedoch nicht automatisch zu einer besseren Person oder zu einem besseren Christen. Wer zu einer späteren Zeit berufen wurde, sollte sich nicht abgesondert oder minderwertig fühlen. Obwohl eine Person, die zu einem späteren Zeitpunkt berufen wurde, nicht dieselben Erlebnisse hatte, so ist gerade dies ein Teil deren persönlicher Geschichte.

Etliche von uns haben viele gute Erinnerungen wie z. B. an die ersten Jahre des Laubhüttenfestes, die Jugendlager und das Ambassador College. Haben neue Versammlungsbesucher da

etwas verpaßt? Die Antwort lautet „Ja“. Sie haben aber auch die Schmerzen, den Frust und die Enttäuschungen jener Zeit verpaßt. Neue Geschwister der Kirche erleben ihre „guten, alten Zeiten“ heute. Die Zukunft bringt sowohl neue „gute Zeiten“ als auch neue Leiden, die immer ein Teil des Fortschritts und Wachstums sein werden.

Neue zukünftige Geschwister werden unsere gegenwärtige „Geschichte“ nicht miterlebt haben. So ist das Leben. Für jeden Menschen schreitet das Leben unaufhaltsam voran.

Keine dieser Erfahrungen macht uns unbedingt zu „besseren“ oder „geistlicheren“ Menschen. Paulus hat dies in seinem Brief an die Römer zusammengefaßt. Er betonte, daß die geistliche Beschneidung vor Gott nicht davon abhängt, ob man nach dem Fleisch beschnitten oder Jude ist. Paulus fuhr fort: „Was haben dann die Juden für einen Vorzug, oder was nützt die Beschneidung? Viel in jeder Weise! Zum ersten: ihnen ist anvertraut, was Gott geredet hat“ (Römer 3,1-2). Später wird gezeigt, daß Israels Erlebnisse in direktem Zusammenhang zum Gericht Gottes über Israel stehen; diese Erlebnisse waren in einem Sinne durch den Zeitpunkt der Berufung Israels bedingt.

Wir alle könnten vielleicht auf diejenigen neidisch sein, die Jesus Christus oder Paulus als persönlichen Lehrer erlebten. Aber diese Erfahrung war uns nicht gegönnt, und daher müssen wir unsere Erfahrungen auf eine andere Weise sammeln. Paulus hat Timotheus gesagt, daß Gott alle Menschen zur Wahrheit Jesu Christi führen wird, „der sich selbst gegeben hat für alle zur

Erlösung“ (1. Timotheus 2,6). Mit anderen Worten: Wir werden alle zu unserer eigenen Zeit berufen werden.

Das macht den einen nicht geistlicher als den anderen. Unsere geistliche Beziehung zu Jesus ist unser besonderes, persönliches Verhältnis, an dem kein anderer Mensch teilhaben kann. Es gibt einige Glieder am Leib Christi, die geistlich reifer sind als andere. Einige von ihnen wurden erst in den letzten Jahren berufen, haben aber dieses besondere geistliche Verhältnis zu Jesus schneller entwickelt und vertieft als langjährige Geschwister.

Echte Geistlichkeit kommt von innen heraus, geprägt durch unseren Lebensstil und unsere Unterordnung zu Gott. Um Paulus nochmals zu zitieren: „Sondern der ist ein Jude, der es inwendig verborgen ist, und das ist die Beschneidung des Herzens, die im Geist und nicht im Buchstaben geschieht“ (Römer 2, 29).

Wir sollten uns oder unsere Erfahrungen — auch unsere „fehlenden“ Erfahrungen — nicht mit anderen Menschen bzw. deren Erfahrungen vergleichen. Unsere Erlebnisse sollten auch für keinen anderen Menschen Anlaß zu Minderwertigkeitsgefühlen sein, weil sie diese Erlebnisse nicht mitgemacht haben. Ohne die Lehren jedoch zu vergessen, die Gott uns in der Vergangenheit gegeben hat (1. Korinther 10,1-6), sollten wir uns auf die Zukunft und auf die Vollendung unserer Berufung in Jesus Christus konzentrieren: „... jage nach dem vorgesteckten Ziel, dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus“ (Philipp 3,14). ■

UN Januar 2000